

4. Schwester!Alexandrine. Roman von Champel. 230 S. 3 M.; geb. 4:50 M. — In lebhaften Farben entwirft der Verfasser hier eine Schilderung von dem segensreichen Wirken einer Klosterfrau der göttlichen Vorsehung. Der Roman ist eine Anklage gegen den französischen Kulturkampf; es wurde die französische Ausgabe desselben von der französischen Akademie preisgekrönt.

M. J.

Ordensgeschichtliche Rundschau.

Fortsetzung zu den bezüglichen Mitteilungen in H. 1—2, 1908, S. 280—320.

Seit Abschluß der letzten ordensgeschichtlichen Rundschau, Ende Mai d. J., hat sich eine große Reihe von Ereignissen zugetragen, welche in dieser unserer Rubrik vorgemerkt werden müssen. Wir bringen über dieselben teils Original-Mitteilungen, teils schöpften wir aus verschiedenen Zeitungen diesbezügliche Berichte, deren Glaubwürdigkeit wir selbstverständlich den betreffenden Berichterstattern überlassen müssen.

Wir können nicht umhin darauf aufmerksam zu machen, daß wir eine erschöpfende ordensgeschichtliche Rundschau auf positiver Basis, die ohne Widerspruch bezügl. der einzelnen Daten einen zuverlässigen Beitrag für die Ordensgeschichte im allgemeinen darbietet, nur dann zusammenzustellen imstande sind, wenn uns hiefür Original-Mitteilungen zur Verfügung stehen, um welche wir hier abermals inständigst bitten. Gleichzeitig danken wir auch allen denjenigen p. t. Herren Einsendern, die sich der Mühe unterzogen, uns direkte Mitteilungen zukommen zu lassen auf das Wärmste für ihre freundlichen Zuschriften.

Wir bringen, unserer herkömmlichen Ordnung nach, zunächst Mitteilungen aus dem „Benediktiner-Orden“ und lassen diesen solche aus dem „Cistercienser-“ sowie dem „reformierten Cist.-Orden“ folgen. Dies die allgemeine Einteilung, bei der besonderen richten wir uns nach den Erdteilen und den Ländergruppen.

I. Europa.

An erster Stelle mögen hier Berichte stehen, welche

A. Österreichische Klöster

betreffen.

I. Anlässlich des 60jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef von Österreich wurde eine große Reihe von Mitgliedern unserer beiden Orden mit Allerhöchsten Auszeichnungen bedacht, u. zw.:

a) Aus dem Benediktiner-Orden:

1. Den Orden der Eisernen Krone II. Kl. erhielt P. P. Willibald Hautthaler, Abt und Prälat von St. Peter in Salzburg. — 2. Das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens erhielten: P. Wolfgang Dannerbauer von Kremsmünster; P. Vinzenz Maiwald von Braunau; P. Reinhardt Raphael von den Schotten in Wien; P. Dr. Rudolf Schachinger von Melk; P. Gabriel Strobl von Admont; P. Marian Wenger von Seitenstetten.

b) Aus dem Cistercienser- und dem Trappisten-Orden:

1. Das Komturkreuz des Franz-Josefs-Ordens mit dem Sterne erhielt: Meinrad Siegl, Abt und Prälät von Ossegg. — 2. Das Komturkreuz des Franz-Josefs-Ordens: Franz Sal. Bauer, Abt und Prälät von Rein; Gerard Haslroither, Abt und Prälät von Schlierbach; Stefan Mariacher, Abt und Prälät von Stams; Dr. Gregor Pöck, Abt und Prälät von Heiligenkreuz. — 3. Das Offizierskreuz des Franz-Josefs-Ordens erhielt: Johann Bapt. Epalle, Abt von Reichenburg. — 4. Das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens erhielten: P. Ambros Arnleitner von Wilhering; P. Gregor Kubin von Lilienfeld; P. Emit Ladenbauer von Hohenfurt; P. Engelbert Richter von Ossegg; P. Bruno Zach von Wilhering; P. Dr. Stefan Zach von Hohenfurt.

2. Raigern. a) Der hochwürdigste Herr Abt Benedikt Korčian, Komtur des Franz-Josefs-Ordens mit dem Stern, Mitglied des hohen Herrenhauses, geb. am 13. August 1840, Profesß 21. März 1865, Priester 2. Juli 1865, erwählt zum Abte im Jahre 1883, feierte am 26. Juni 1908 sein 25. jähriges Abtjubiläum und gleichzeitig mit ihm der hochw. ste P. Prior des Hauses Hugo Heyszl, bischöfl. Konsistorialrat, in dieser seiner Würde sein 25. jähriges Jubiläum. Wiewohl die Feier einen ganz intimen Charakter hatte, erhielten beide Jubilare von vielen Seiten schriftliche und telegraphische Glückwünsche der verschiedensten Art. Außerordentlich erfreuend und die beiden Jubilare sowie das Stift hochehrend war der persönliche Glückwunsch Sr. Heiligkeit Papst Pius X., welchen derselbe eigenhändig auf sein dem hochwürdigsten Abtjubiläum zugeschicktes großes Porträt schrieb und der folgenden Wortlaut hat: „Dilecto filio Benedicto Korčian Abbati Ordinis S. Benedicti et pariter dilecto Hugoni Heyszl Priori die 26 huius mensis Vigessimum Quintum ab officio in Abbatia SS. Apostolorum Petri et Pauli in Raigern inito et per totum hoc tempus ibidem feliciter completo commemorantibus fausta quaeque et salutaria ad multos etiam annos a Domino adprecantes Apostolicam Benedictionem peramanter impertimur quam quidem ad universos Abbatiae Monachos et Clericos amantissime extendimus. Ex Aedibus Vaticanis die 14. Junii 1908. Pius PP. X.“

b) Am 12. November dieses Jahres feierte der obgenannte allseits verehrte P. Prior unseres Stiftes, Hugo Heyszl, in seltener Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Geboren im Jahre 1828 zu Schwaz in Tirol wurde derselbe am 26. September 1883 zum Prior des Hauses ernannt. Seit 40 Jahren versieht er zugleich mit unermüdlichem Eifer das Amt eines Sakristeidirektors. Es ist gewiß beachtenswert, daß bei dem geringen Personalstande von 21 Mitgliedern des Stiftes verhältnismäßig mehrere der Konventualen schon hochbetagt sind. So hat außer dem P. Prior der emeritierte Pfarrer P. Method Halabala, Ritter des hl. Grabordens, bereits ein Alter von 75 Jahren erreicht; der emeritierte Professor der theologischen Lehranstalt in Brünn P. Ernest Gřivnacký steht im 72. Lebensjahre. Beide haben heuer am 20. August das 50. jährige Jubiläum ihrer feierlichen Profesßablegung gefeiert und werden kommandes Jahr ihr gotdenes Priesterjubiläum feiern. Der stiftliche Rechnungsrevisor P. Gerard Teiner tritt heuer in das 70. Lebensjahr; nahe dem 70. stehen der Herr Abt Benedikt Korčian, geboren 1840, sowie der Stifts-Archivar, Bibliothekar und Redakteur der „Studien und Mitteilungen“ Dr. P. Maurus Kinter, geb. 1842, der 1909 auch mit dem p. t. Herrn Abte den fünfzigsten Gedächtnistag seines Eintrittes in das Benediktinerstift Raigern feiern kann. — Von den Mitgliedern des Stiftes sind viele literarisch tätig. Die Redaktion der Ordenszeitschrift „Studien und Mitteilungen“ hat ihren Sitz vom ersten Tage ihrer Begründung im Jahre 1880 an in Raigern, mehrere Konventualen beteiligen sich an der Redaktion verschiedener wissenschaftlicher und asketischer Zeitschriften in tschechischer Sprache, außerdem erscheint alljährlich der Kalender „Moravan“. Die Buchdruckerei der Raigerner Benediktiner in Brünn ist seit Jahresfrist in ihr neues prächtiges Heim übersiedelt und wurde mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Sie entwickelt unter der Oberleitung des Stiftesmitgliedes

Dr. P. Paul Vychodil eine vielseitige Tätigkeit. — Am 26. November d. J. wurde auf der theologischen Fakultät in Olmütz das Stiftsmitglied P. Plazid Buchta feierlichst zum **Doktor der Theologie** promoviert. Seit dem Jahre 1839, in welchem der berühmte † Historiker Dr. Beda Dudik, Raigerner Profek, als Theologe des IV. Jahrganges auf der ehemaligen Universität daselbst zum Doktor der Philosophie promoviert wurde, ist dies nun der zweite Fall der Promotion eines Raigerner Benediktiners daselbst. Das Stift Raigern zählt nun zwei Doktoren der Theologie und einen Doktor der Philosophie, ferner zwei bischöfl. Räte, einen fürsterzbischöfl. geistl. Rat, drei Konsistorialräte und einen Konsistorial-Auditor, gewiß ein seltenes Vorkommnis in einer so kleinen Ordensgemeinschaft von nur 21 Mitgliedern.

3. **Seitenstetten.** a) Am Dienstag den 22. September d. J., 6 Uhr abends, starb im hiesigen Stifte der hochw'ste Abt **Dominikus Hönigl**, Senior der Äbte des Benediktinerordens, Jubelprofek, Sr. k. und k. Apostolischen Majestät Rat, Komtur des kaiserl. österreichischen Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne etc., nach längerer Krankheit im 76. Lebensjahre. Die Beisetzung in der Klostergruft erfolgte am 26. September um halb 11 Uhr vormittags. Geboren war Prälat Hönigl zu Ybbsitz im Jahre 1833, zum Priester geweiht 1860, Abt war er seit dem Jahre 1868.¹⁾ Zum **Nachfolger** des Verstorbenen wurde am 29. Dez. 1908 der hochw'ste Herr **Dr. Hugo Springer** gewählt. Am 4. Jänner 1909 empfing der neue Abt die Benediktion. Schon am Vortage prangten Stift und Markt im Schmuck der Fahnen. Nach Anbruch der Dunkelheit brachte die gesamte Einwohnerschaft dem Neugewählten eine ebenso prächtige wie herzliche Huldigung dar; um 7 Uhr erschien im festlich beleuchteten Stiftshofe ein Fackelzug, an dem sich die Vertreter der Markt- und Dorfgemeinde und die Vereine beteiligten; die Weisen der Arbeitermusik erklangen, ein mächtiges Transparent wurde im Zuge mitgetragen. Als dann der Abt durch die Straßen des Ortes fuhr, da glänzten ihm allüberall aus den Fenstern als freudige Grüße der Marktbewohner funkelnde Lichter und leuchtende Transparente entgegen. Die Weihe nahm der Diözesanbischof Dr. Rößler vor; als Mitkonsekratoren waren Abt Leander von Kremsmünster und Oswin von Admont beteiligt. Ferner wohnten der Feier bei: Abt Laurentius von Seckau, Prior Gabriel von Melk, Statthaltereirat Baron Lederer von Amstetten, die Vertreter der Gemeinden und Vereine, die Eltern und Geschwister des Abtes, viele geistliche und weltliche Freunde des Stiftes und eine zahlreiche Volksmenge.

β) Am 17. Dezember 1908 fand im Festsale der k. k. Universität zu Innsbruck die feierliche **Promotion** sub auspiciis des Stiftsmitgliedes **P. Jakob Reimer** statt. Zum Schlusse hielt der Vortragende — er ist Germanist — gemäß einer neuen Verordnung einen kurzen wissenschaftlichen Vortrag über die Sprachtechnik des Hartmann von Aue.

γ) Der hochw'ste Herr Abt Dr. Hugo schied aus dem Lehrkörper des Gymnasiums. An seiner Stelle lehrt P. Ambros Mathematik in der sechsten, P. Bauer in der vierten und fünften, P. Kolmban Physik in der vierten; Französisch übernahm P. Laurenz. Studienpräfekt im Konvikte wurde Dr. P. Petrus.

4. **Benediktiner-Kongregation von St. Josef.** [Original-Korrespondenz.] Am 10. September 1908 versammelten sich zu St. Peter in Salzburg über Einladung der Praeses die Äbte der österreichischen Benediktiner-Kongregation von hl. Joseph, um über die Prinzipien einer Reform des monastischen Benediktiner-Breviers und speziell über das vom Abt Ildephons Guépin von Silos ausgearbeitete Schema eines allgemeinen Ordenskalenders zu beraten. Die Äbte der Kongregation erschienen persönlich, nur Abt Benedikt von Raigern ent-

¹⁾ Einen Nekrolog dieses allseits hochverehrten liebevollen Abtes hoffen wir im nächsten Jahrgange bringen zu können und richten hier die ergebendste Bitte um Zusendung desselben an dessen hochwürdigsten Herrn Nachfolger.

schuldigte sein Fernbleiben durch seinen leidenden Zustand und erklärte brieflich, allen Beschlüssen mit seiner Stimme beizutreten. In den Verhandlungen über den fraglichen Gegenstand erklärten sich alle Äbte mit den angenommenen allgemeinen Grundsätzen völlig einverstanden, betonten aber als Hauptprinzip, daß man nur Änderungen annehmen und durchführen wolle, welche vom hl. apost. Stuhle im allgemeinen und einzelnen gutgeheißen werden. Im weiteren wurde das ganze von Guépin gedruckte vorliegende Elaborat Punkt für Punkt durchberaten und verschiedene Wünsche allgemeinerer Natur aufgestellt. Zuletzt wurde noch das ganze Schema des projektierten Ordenskalenders, Tag für Tag besprochen und ins Protokoll aufgenommen, Endlich wurde noch beschlossen, den Antrag einzubringen, daß ein für den ganzen Orden geltendes Rituale und auch ein Caeremoniale hergestellt werden soll, in welchen Büchern aber nur die wesentlichsten und wo möglich für alle Kongregationen gleichlautenden Formularien und Vorschriften zusammengefaßt werden sollten. Sollte sich aber solches als undurchführbar erweisen, so sollten wenigstens für die Kongregation des hl. Joseph solche Normalien zusammengestellt werden. Außerdem wurde auch besonders die Notwendigkeit betont, daß für den Appendix des römischen Martyrologiums ein möglichst vollständiges Verzeichnis aller Ordensheiligen zusammengestellt und der offiziellen Ausgabe des Martyrologium Romanum beigegeben werden soll.

5. Die Krönungsfeier in Mariazell 1908.¹⁾ [Original-Bericht.] Die Päpste waren seit jeher besondere Freunde und Gönner von Mariazell. Ablaßbullen und Privilegien von Klemens VI. an bestätigten uns dies. Dem Beispiele Pius IX. folgend, der zum 700jährigen Jubiläum des Gnadenortes eine kostbare Monstranz-opferte, wollte auch der gegenwärtig glorreich regierende Papst Pius X. ein Jubiläumsgeschenk geben. Die verehrten Leser dieser Zeitschrift kennen es schon. Der Papst erhob die Wallfahrtskirche zur Basilika und beschenkte das berühmte Gnadenbild mit zwei Kronen, die er selbst durch einen Vertreter auf das Haupt des Jesukindes und der Mutter Gottes setzte. So sollte denn die Festesfreude, die im vorigen Jahre anlässlich des 750jährigen Jubiläums in Mariazell und im ganzen Reiche herrschte, nicht verhallen, nein, sie sollte auch herüber getragen werden in das heurige Jahr. Eine solche Auszeichnung durch den Stellvertreter Christi auf Erden konnte natürlicher Weise nicht an einem Tage und nicht von Mariazell allein gebührend gefeiert werden. Der Hochwürdigste Herr Abt Severin Kalcher von St. Lambrecht und Mariazell, dieser innige Verehrer der Mariazeller Gnadenmutter, ließ daher in alle Lande und an alle Nationen der österreichisch-ungarischen Monarchie einen Aufruf ergehen, der in die Worte ausklingt: „Kommet alle in das Reichsheiligtum ohne Unterschied des Standes und der Sprache! Kommet alle als Kinder Mariä, als Katholiken!“ Diese Worte zündeten. Und wieder strömten herbei Tausende und Tausende aus allen Ländern des Donauraumes ohne Unterschied des Standes und der Sprache, um hier an den Stufen des Gnadenaltars zu bitten und zu danken. Es sei mir gestattet, den Verlauf der Krönungsfeier teils selbst zu schildern, teils von anderen erzählen zu lassen. Dem Krönungstage voran ging eine Novene, welche am 29. August mit einer Pontifikalitaneei begonnen wurde. An jedem Tage der Novene war vormittags eine Predigt, welche hochwürdige Herren Benediktiner von St. Lambrecht hielten, darunter am 30. August auch der hochwürdigste Herr Prälat. Eine Ausnahme bildete nur der 3. September, an dem ein eucharistischer Kongreß abgehalten wurde und Se. Exzellenz Dr. Michael Napotnik, Fürstbischof von Lavant-Marburg predigte. An die Predigt schloß sich täglich ein Pontifikalamt, das folgende Bischöfe und Äbte zelebrierten: Sonntag den 30. August Exzellenz Dr. Johannes Rößler, Bischof von St. Pölten, Montag Se. Exzellenz

¹⁾ Benediktiner-Superiorat zum Stifte St. Lambrecht in Steiermark gehörig.

Dr. Franz Maria Doppelbauer, Bischof von Linz, Dienstag Se. Exzellenz Dr. Josef Kahn, Fürstbischof von Gurk-Klagenfurt, Mittwoch Se. Exzellenz Dr. Michael Napotnik, Fürstbischof von Marburg, Donnerstag in Verbindung Sr. f. b. Gnaden Dr. Leopold Schuster, Fürstbischofs von Seekand-Graz, Se. Gnaden Abt Severin Kalcher, O. S. B. von St. Lambrecht, Freitag Se. Gnaden Dr. Anton Bonaventura Jeglič, Fürstbischof von Laibach, Samstag Se. Exzellenz Dr. Godfried Marshall, Weihbischof und Generalvikar von Wien, Sonntag den 8. September Se. Eminenz Kardinal Dr. Johann Katschthaler, Fürsterzbischof von Salzburg, Montag den 7. September Se. Gnaden Abt Justinus Panschab, O. Cist. von Lilienfeld. An allen Tagen der Novene war auch eine Abendpredigt, welche P. Peter Winkler, C. Ss. R., Rektor in Leoben, hielt. Wie erwähnt, wurde für den 3. September ein Kongreß der Priester der ewigen Anbetung (*Associatio perseverantiae sacerdotalis*) nach Mariazell einberufen. Nach dem Pontifikalante des hochwürdigsten Abtes von St. Lambrecht, dem eine große Anzahl Priester aus allen Ländern Österreichs in Chorröcken beiwohnten, predigte der hochw. Fürstbischof von Marburg Exzellenz Dr. Napotnik über das Thema: „Was hat Christus für uns getan und was tun wir für ihn?“ In der Priesterkonferenz am Vormittage im Superiorate sprachen Direktor Krasa und Mauß aus Wien und P. Augustin Graf Galen O. S. B., der berühmte Kanzelredner und Vorkämpfer des Bonifatius-Vereines. Se. Exzellenz Josef Teodorowicz, arm.-kathol. Erzbischof von Lemberg, der die Festrede hätte halten sollen, war wegen Krankheit am Erscheinen gehindert. Bei der Anbetungsstunde der Priester in der Basilika hielt P. Fischer S. J., Superior aus Wien, die Betrachtung. Die Konferenz am Nachmittage hielt P. Wilhelm Marschal C. Ss. aus Bozen. Abends war Prozession, an der sich alle Priester im Chorrock, mit brennenden Kerzen und den Rosenkranz betend beteiligten. Die Priesterversammlung beschloß auch einige Resolutionen, welche betreffen: 1. Mariazell — die Priester sollen darauf hinwirken, daß Mariazell immer mehr das werde, als was es von der göttlichen Vorsehung ausersehen sei, zum Nationalheiligtum Österreichs. — 2. Den internationalen eucharistischen Kongreß; dieser möge endlich einmal auch in Österreich abgehalten werden, und 3. den Bonifatiusverein. Nicht übersehen soll werden, daß am 7. September hier in Verbindung mit den Krönungsfeierlichkeiten ein Delegiertentag der nichtpolitischen katholischen Organisationen Österreichs stattfand. Es ist aber auch wirklich ein guter Gedanke, hier, beim Reichsheiligtume Gesamtösterreichs; die Katholiken des ganzen Reiches zu versammeln und am Throne der Patrona Austriae segensbringende und notwendige Beschlüsse zu fassen. So schickten denn auch fast alle Diözesen des Reiches vom „Ländle“ am Bodensee bis zum Buchenlande im äußersten Osten, vom Erzgebirge im Norden bis zu den blauen Wellen der Adria ihre Vertreter an die Stufen des Gnadenaltars U. L. Fr. von Mariazell. Damit war nun auch der Krönungstag nahegerückt.¹⁾ — So herrliche Festtage und eine solche Volksmenge hat der marianische Gnadenort Mariazell selten gesehen. Der Markt war aufs prächtigste geschmückt und besaggt. An den drei Haupteingängen desselben standen mächtige Triumphpforten mit dem Bilde der Gnadennutter und Willkommgrüßen. Das Wetter war das denkbar schönste. So stimmte alles zusammen, um die Feier der Krönung der Gnadenstatue mit den vom Hl. Vater gesegneten goldenen Kronen zu verschönen. Diese Krönung nahm im Antrag des Papstes, beziehungsweise des Kapitels von St. Peter in Rom, der apostolische Nuntius von Wien, Fürst Granito di Belmonte vor. Derselbe war bereits Sonntag abends in Mariazell eingetroffen. Der feierliche Empfang desselben fand aber erst Montag den 7. September um 5 Uhr nachmittags bei der Gnadenkirche statt. Weißgekleidete Mädchen überreichten ihm wie unserem hochwürdigsten

¹⁾ Der folgende Bericht ist dem „Grazer Volksblatt“ von 9. September 1908, Nr. 412 entnommen.

Herrn Fürstbischöfe im geistlichen Hause Blumenbuketts. Fürstbischof Dr. Schuster begab sich sodann in die Kirche, während der apostolische Nuntius unter Vorantritt kirchlicher Vereine und der Geistlichkeit und gefolgt von dem Gemeindeausschusse von Mariazell und einer Abteilung der katholischen Delegierten erst unter Glockengeläute und Böllerknall um die Kirche zog und hernach durch das mit einem herrlichen, weißgelb umkleideten Triumphbogen geschmückte Hauptportal die Kirche betrat. Am Kircheneingange entbot ihm Fürstbischof Dr. Schuster in einer lateinischen Ansprache den Dank für das Erscheinen und herzlichsten Willkommgruß, worauf der Nuntius ebenfalls in lateinischer Sprache antwortete. Hierauf zog man zur Gnadenkapelle, wo ein hl. Pontifikalsegen gehalten wurde. Montag 8 Uhr abends fand unter Glockengeläute und Böllerdonner eine feenhaft schöne Beleuchtung des Marktes statt, während von den vielen Mariazell umschließenden Bergkuppen prächtige Freudenfeuer (wir zählten etliche zwanzig) erglänzten. Wohl an 20.000 Menschen durchwogten die Straßen, die herrliche Illumination bewundernd; von der Höhe des Kalvarienberges aus stiegen Raketen, in alle Farben sich auflösend, in die Luft. Die Musikkapelle zog, festliche Stücke spielend, durch die Straßen, es herrschte eine Festesfreude und Begeisterung, die sich nicht schildern läßt. An verschiedenen Fenstern sah man Transparente, darstellend die Gottesmutter, oder die Bilder des Papstes, des Nuntius und des Abtes Severin Kalcher von St. Lambrecht, dieses hochherzigen Förderers von Mariazell; dann sah man wieder schöne Sprüche oder die Jahreszahlen 1157—1908. Der Turm der Gnadenkirche war mit roten elektrischen Lichtern bis zur Spitze magisch erhellt und vor dem Hauptportale erstrahlten hunderte von Glühkörpern, oberhalb des päpstlichen Wappens eine Krone bildend. Am Krönungstag selbst, den 8. September, wurde Se. Exzellenz der apostolische Nuntius um halb 9 Uhr früh vom geistlichen Hause feierlich abgeholt und in Prozession unter Glockengeläute um die Kirche und sodann in dieselbe geleitet. Hieran nahmen teil außer einer großen Anzahl von Priestern der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Leopold Schuster von Graz, dann die hochwürdigsten Äbte Severin Kalcher von St. Lambrecht, Ildefons Schober von Seckau, Franz Sales Bauer von Rein, Oswin Schlamadinger von Admont und Justinus Panschab von Lilienfeld, ferner die Gemeindevertretung und die Delegierten der Katholikenorganisationen Österreichs. Der Nuntius trug auf einem Kissen die goldenen Kronen, die er, in der Gnadenkapelle angelangt, dem Abte von St. Lambrecht und dieser dem Superior P. Laurentius Nowak von Mariazell übergab, welche den Eid leisteten, sorgen zu wollen, daß die Kronen immerdar auf dem Haupte des Jesukindes und der Gottesmutter bleiben werden. Se. Exzellenz Fürst di Belmonte zelebrierte sodann das Hochamt. Nach dem Evangelium bestieg der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Leopold Schuster die Kanzel, um eine ergreifende Predigt zu halten über die Worte des Hohenliedes „Schön bist du, meine Freundin und lieblich und herrlich.“ Er zeigte in der Predigt, wie sich die Christenheit mit Recht über die Geburt Mariens freut wegen ihrer besonderen Gnadenvorzüge und ihrer reichen Erbarmung gegen die Menschen, die sie gerade in Mariazell seit 751 Jahren zeigte, und legte auch dar, welche besondere Ehre darin gelegen sei, daß der Papst die Krönung dieses Gnadenbildes gewährte. Nach dem Hochamte erteilte der Nuntius den apostolischen Segen. Hierauf nahm er die Weihen der Kronen vor. Pater Viktorin Weyer O. S. B. verlas die Krönungsurkunde, hernach stimmte der Nuntius zuerst den Hymnus „O gloriosa virginum“ an, der vom Chore gesungen wurde, hierauf den Hymnus „Regina coeli“. Während der Chor denselben zu Ende sang, setzte der Nuntius zuerst dem Jesukinde, dann der Gottesmutter die goldene Krone auf mit den Worten: „Wie du durch uns gekrönt wirst auf Erden, so laß uns von Christus mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt werden im Himmel.“ Es folgten dann Gebete; zum Schlusse wurde das Tedeum angestimmt und von den Tausenden der Gläubigen das „Großer Gott!“ mit freudiger Begeisterung gesungen. Mit

dem „De profundis“ und einem Gebet schloß die Krönungsfeier, die durch Glockengeläute und Böllerschüsse begleitet wurde, um viertel 11 Uhr. Nach dem Gottesdienste empfing Se. Exzellenz die katholischen Delegierten, die ihm namens der Katholiken Österreichs die Papstbuldigung darbrachten. Der Obmann des katholischen Zentralkomitees, Graf Sylva-Tarouca, hielt eine französische Ansprache, in der er namens der Katholiken Österreichs für die Krönung des Gnadenbildes unseres Reichsheiligtums dankte und die Gefühle des Gehorsams und der Liebe gegen den Heil. Vater zum Ausdruck brachte. Der Nuntius dankte in französischer Sprache, indem er betonte, Mariazell, das eben in diesen Tagen Wallfahrer aus allen Nationen Österreichs vereinigte, sei in der Tat ein Reichsheiligtum, in welchem sich die Katholiken Trost und Kraft holen sollen. Am 8. September abends um 6 Uhr war Predigt, dann Segen, hernach Prozession mit dem gekrönten Gnadenbilde unter Teilnahme der marianischen Kongregationen Österreich-Ungarns, in den Abendstunden wieder Beleuchtung des Marktes. Zur Danksagung für die Krönung der Gnadenstatue wurde auch noch eine Oktav abgehalten. Täglich war feierliches Hochamt und feierlicher Segen. Am 12. September traf Se. Eminenz Kardinal Dr. Anton Gruscha von Wien in Mariazell ein, um dem gekrönten Gnadenbilde einen Besuch zu machen. Sonntag den 13. September las Se. Eminenz am Gnadenaltare die hl. Messe. Das Pontifikalhochamt zelebrierte Abt Severin von St. Lambrecht. Am Schlußtage der Oktav, am 15. September, hielt der hochw. Herr Superior, f. b. geistl. Rat P. Laurentius Nowak O. S. B. in Verhinderung des hochwürdigsten Herrn Prälaten Leopold Rost, O. S. B. von den Schotten in Wien das feierliche Hochamt, ebenso nach der Schlußpredigt, die der hochw. Herr Abt von Emaus-Prag, Alban Schachleiter O. S. B. übernommen hatte, den feierlichen Segen mit Te Deum, womit die Krönungsfeierlichkeiten abgeschlossen wurden. — Anschließend an diesen Bericht sei noch Statistisches über das letzte Jahr mitgeteilt. Bis 1. Oktober l. J. wurde in der Basilika 183.000 Gläubigen die heilige Kommunion gereicht. Diese Zahl läßt etwa auf insgesamt 300.000 Besucher des Wallfahrtsortes schließen. Die Zahl der fremden Priester, welche beim Gnadenaltare die hl. Messe lasen, betrug 1200. Außerdem pontifizierten 10 Bischöfe resp. Erzbischöfe, darunter zwei Kardinäle und der apostolische Nuntius von Wien. Prozessionen kamen 235; von diesen waren 170 deutsche (140 aus Nieder- und Oberösterreich, 20 aus Steiermark, 10 aus Ungarn), 25 slovakische, 10 tschechische, 4 slovenische, 5 kroatische (im ganzen also 44 slavische), ferner 20 magyarische und eine französische aus der Umgebung von Paris. Welche Wunderkraft besitzt doch dieser Wallfahrtsort! Draußen zerhadern sich die Nationen Österreichs — hier beten sie mitsammen zur selben Mutter, keiner sucht den anderen zu stören. So ruft denn auch ein großer Verehrer Mariazells aus: „O felix Austria! O glückliches Österreich! Daß deine Führer es doch erkennen möchten, in welchem Lager Österreichs Glück und Stärke zu finden ist!“ Ja hoffen wir es zuversichtlich und beten wir darum: Von Mariazell, dem Heiligtum des österreichischen Völkerfriedens, wird die glückliche Zukunft Österreichs ihren Ausgang nehmen.

Neues Privilegium. Damit alle Priester, die nach Mariazell wallfahren, auch am Gnadenaltare die hl. Messe lesen könnten, verlieh der Hl. Vater der Gnadenbasilika das Privilegium, daß in ihr von 2 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags Messe gelesen werde dürfe. Dieses Privilegium begünstigt hauptsächlich Konkurstage und solche Priester, welche erst mit dem Mittagzuge in Mariazell ankommen können.

Eine kaiserliche Auszeichnung für das „Mariazeller Glücklein“. Diese aus Anlaß des 750jährigen Jubiläums von Mariazell gegründete Zeitschrift wurde zufolge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht in die k. u. k. Familien-Fideikommiß-Bibliothek aufgenommen und dem Herausgeber, der Sr. Majestät dem Kaiser den ersten Band derselben widmete, der Allerhöchste Dank ausgesprochen.

6. Fünfzigjähriges Jubiläum der Ankunft der Benediktiner in Daila (Istrien). [Orig.-Bericht]. Das Jahr 1908 wird lange in Erinnerung bleiben als ein bevorzugtes Jubiläumsjahr, denn in diesem Jahre feierte der ganze kathol. Erdkreis in frommer Begeisterung das 50jährige Jubiläum der 18 Erscheinungen der Mutter Gottes in Lourdes. Gleichzeitig feierten in diesem Jahre alle Katholiken unter allgemeiner Teilnahme und mit dankbarem Herzen das 50jährige Priesterjubiläum unseres glorreich regierenden Papstes Pius X. An dritter Stelle kam für das österreichische Kaiserreich am 2. Dezember die Wiederkehr des 60. Jahrestages der Thronbesteigung Seiner Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I. Dem letztgenannten reihte sich als viertes in beschränkter und bescheidener Form ein Benediktinerjubiläum an. Am 10. September waren nämlich 50 Jahre verflossen, seitdem die Söhne St. Benedikts nach Istrien gekommen waren. Wie die drei ersten dieser Jubiläen ausführliche Erörterungen in den Zeitungen fanden, so möge letzteres kurz erwähnt werden in den „Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner-Orden“. Verschiedener Umstände halber mußte diese Feier zwei Monate aufgeschoben werden und konnte statt im September, erst im November stattfinden. Die Veranlassung dazu war folgende: Der im Jahre 1841 (11. Dezember) verstorbene fromme Graf Francesco de Grisoni hatte in seinem Testamente die Benediktiner von Praglia (a primaeva observantia) bei Padua zu seinen Erben eingesetzt, weil ihr Abt Talia der Erzieher seines Sohnes gewesen war. Dieser Sohn, der einzige Erbe, war als Student in Mailand in einem Duell verunglückt. Als besondere Beweggründe gab der Graf in seinem Testamente folgende an: 1. um zu sorgen für seine Kolonen und Umgebung; 2. die Zuversicht, die Benediktiner würden die Gebäulichkeiten und die Ländereien gut instand halten; 3. die Überzeugung, niemand würde seinen Wünschen besser entsprechen, als die Benediktinermönche. Auf diese Weise hatte die göttliche Fürsorge dafür gesorgt, daß die Söhne St. Benedikts in Daila bei Cittanova und in St. Onofrio bei Pirano, wo ein kleiner Besitzteil liegt, eine erwünschte Heimstätte fanden, als sie 8 Jahre später (1866), ohne Gnade und Barmherzigkeit aus ihrer altherwürdigen Abtei Praglia vertrieben wurden. (NB. Im Jahre 1904 wurde ein Teil der riesigen Abtei von ihnen wieder angekauft.) An diese Begebenheit sollte nun in diesem Jahre ein 50jähriges Dank- und Erinnerungsfest gefeiert werden. Das geschah dann auch am 13., 14. und 15. November. Die Vorbereitungen dazu wurden zeitig getroffen. Das Chor und die ganze, vor 4 Jahren neu restaurierte Kirche waren mit Damasken aufs herrlichste geschmückt und draußen verkündeten die vielen aus Lorbeerzweigen und Immergrün geflochtenen Kränze und Triumphbögen den zahlreich herbeiströmenden Gästen, daß es mit der Feier ernst gemeint war. Am ersten Tage, dem Feste Aller Heiligen des Benediktiner-Ordens, hielt der hochwüste Herr Abt-Visitor Dr. Teodoro Cappelli das feierliche Pontificalamt. Am zweiten Tage pontifizierte der hochwst. Herr Bischof von Parenzo-Pola, Msgr. Flapp — es war ein Requiename für den sel. Conte Grisoni, den unvergeßlichen Freund und Wohltäter der Benediktiner und der Armen. Nach der Messe hielt Dr. Pederzoli, Pfarrer von St. Jakob in Triest, die Predigt. Seine begeisterten Worte riefen in den Herzen der zahlreichen Zuhörer dankbare Erinnerungen wach an den in Gott ruhenden edelmütigen Grafen, der wie in Daila ein Ordenshaus, so in Capodistria ein Weisenhaus gegründet hatte. Am dritten Tage, Sonntag den 15. November, kam Se. Exzellenz Msgr. Dr. Nagl, Bischof von Triest und Capodistria an die Reihe: er hielt ein feierliches Pontificalamt zur Danksagung für die vielen in den 50 Jahren von Gott empfangenen Wohltaten. Abt-Visitor Cappelli und Monsignor Flapp assistierten, so auch viele Geistliche; am Schlusse wurde das Te Deum gesungen. Die Orgel und der gregorianische Gesang wurde von den Mönchen dirigiert. Auf dem Platze spielte die Musik aus Cittanova und die Teilnahme war außerordentlich groß. Als der Nachmittagsgottesdienst zu Ende war, wurden unter Vorsitz des Bischofs von Triest im Freien, weil das Wetter schön war, wie auch an dem

vorhergehenden Tagen, an die Kolonen von Daila viele nützliche und auch wertvolle Geschenke ausgeteilt. Dann folgte Beleuchtung der Kirche, des Klosters und der anliegenden Gebäulichkeiten, Feuerwerk und Freudenachüsse, so daß der Freude und des Jubelns kein Ende war und doch — das Ende kam — vielen zu früh! Die Fremden, die im Kloster kein Unterkommen finden konnten, mußten heimkehren, die Gebliebenen aber versammelten sich noch für ein paar Stündchen im Refektorium und im Gastzimmer. — Anhang. Die Feierklänge des so herrlich verlaufenen Jubiläums waren kaum verklungen, als die Patres nach Praglia abreisen mußten, denn dort sollte am 19. November die Wahl des neuen Abtes stattfinden, so besagte es ein Dekret des hochwst. Herrn Visitators, welches seit einer Woche im Kapitelsaal aufgehängt war. Nach kaum vierjähriger Wiedereröffnung der Abtei mußte schon der dritte Abt gewählt werden. Wie kam das? Die Sache ist sehr einfach: der erste, D. Beda Cardinale, war vom Heil. Stuhle zum Bischof von Corneto-Tarquina Civita vecchia ernannt worden; der zweite, P. Gregorio Grasso, Dr. Theol., am 11. Dezember vorigen Jahres gewählt, wurde vor 2 Monaten als Abbas Nullius durch Pius X. nach Monte Vergine bei Neapel versetzt. Die Wahl des neuen Abtes von Praglia fiel auf P. Placidus Nicolini, Dr. Theol. Wie P. Greg. Grasso, so vollendete auch er seine Studien im Kollegium Anselmianum in Rom, wurde am 9. Juli 1899 zum Priester geweiht, war Novizenmeister in Torrechiara bei Parma und seit wenigen Monaten Prior von Daila. Gerade er hatte sich um das Gelingen des 50jährigen Jubiläums die meiste Mühe gegeben und war bei allen sehr beliebt. Möge es ihm daher vergönnt sein, länger als seine beiden Vorgänger in Praglia seines Amtes zu walten, zur Freude und zum Segen seiner Untergebenen! Das wolle Gott!

St. Onofrio bei Buje, Küstenland, Österreich, 28. November 1908.

P. D. Veremund Vedder, O. S. B.

— St. Onofrio. Das gleiche Fest wurde am 22. November auch hier gefeiert, aber viel einfacher, auch hier wurden Geschenke ausgeteilt.

7. Saeben. Die Äbtissin von Saeben, des Benediktinerstiftes oberhalb Klausen, Frau Ida Unthaler, hat infolge ihres hohen Alters ihre Ehrenstelle zurückgelegt. Die hochbetagte Frau gehörte dem Stifte weit über 50 Jahre an und ist die Tochter des ehemaligen Rosenwirtes in Klausen.

8. Klöster aus der Beuroner Kongregation in Österreich:

a) P. P. Abt Dr. Benedikt Sauter †. (Aus der gedruckten Sterbechronik.) Emaus, den 9. Juni 1908. Unser Vater ist tot! Vor etwa einem Vierteljahre konnte der Chronist mit dankesfrohem Herzen eine Festchronik schreiben und allen lieben Mitbrüdern und Freunden Kunde geben von dem herrlichen Verlauf des goldenen Priesterjubiläums unseres hochw'sten Vaters, und heute obliegt ihm die traurige Pflicht, die Sterbechronik seines geliebten Vaters zu schreiben. — Welch ein Gegensatz: — damals, am 21. Februar, draußen in der Natur alles starr und kalt, doch drinnen in den Klosterhallen heller Jubel; heute draußen goldner Frühlingssonnenschein, im Kloster die Sprache des Todes. Genau an der Stelle, wo vor wenigen Wochen der Thron zur Jubelfeier stand, grüßt heute vom Abtstisch in stummer Trauer das Kruzifix und ruft uns zu: Der Vater ist tot! — Pfingstsonntag nachmittag war es, als seine edle, große Seele hinüberschlummerte in die Ewigkeit. — Eben hatte die Kommunität die auf die sonntägliche Konferenz folgende Non geschlossen, als der treue Pfleger Rmi. Bruder Joachim atemlos die Nachricht von einer tiefen Ohnmacht — wie es anfangs schien — unseres hochw'sten Vaters überbrachte. Sofort war die Kommunität am Sterbelager versammelt, R. P. Josef, der Beichtvater, sprach unter Tränen die Absolution, spendete auch bedingungsweise die hl. Ölung, aber immer klarer wurde die schmerzliche Gewißheit, daß wir am Todesbette unseres geliebten Vaters stehen. Unerwartet schnell, ohne

daß ein äußeres, die nahe Katastrophe andeutendes Zeichen vorangegangen wäre, hatte die Seele den seit langem siechen Leib verlassen und die Söhne als Waisen zurückgelassen. Schmerz und Bestürzung aller waren groß und mit den Sterbegebeten, die wir teilweise nachholen und dem dreimaligen: *Suscipe*, das wir in Erinnerung an die vor fünfundvierzig Jahren am Pfingstmontag abgelegte Profeß des geliebten Vaters sangen, mischte sich manch bittere Zähre. Seit Jahren, vor allem seit seiner Erblindung, war es der Kommunität süßeste Pflicht, dem hilflosen Vater in jeder Weise sein Kreuz zu erleichtern; Tag und Nacht harrten seine Pfleger unausgesetzt jedes Winkes und Rufes gewärtig, und jetzt mußte er scheiden, ohne daß wir, seine Söhne, noch einmal in sein brechendes Auge hätten schauen, seinen letzten Seufzer mit unserem Gebete hätten begleiten können. *Fiat!* Herr über Leben und Tod, dein Wille geschehe!

— Nachdem Vater Abt vor wenigen Tagen eine Erkältung sich zugezogen hatte, die einen Lungenkatarrh nach sich zog, war sein Zustand bereits Freitag und Samstag, den 5. und 6. Juni, ziemlich besorgniserregend, ohne daß deshalb eine direkte Gefahr bestand. Und doch atmeten wir erleichtert auf, als der Pfingstsonntag eine Wendung zum Besseren brachte. Am Abend vorher legte er seine wöchentliche hl. Beichte ab, empfang in der Frühe wie gewöhnlich die hl. Kommunion, und nahm im Verlaufe des Vormittags noch einigen Anteil an den Geschehnissen des Klosters. Während der Rekreation noch empfing er einzelne Patres, entließ aber bald alle, um die schlaflosen Nächte der letzten Zeit etwas nachzuholen. Im Bette aufrecht sitzend, wie er wegen seines Asthmas zu ruhen pflegte, traf ihn Bruder Joachim und alles freute sich des anscheinend gesunden Schlafes Vater Abtes, bis eine nähere Nachschau zeigte, daß der kurze, tiefe zeitliche Schlaf schmerzlos zum ewigen Schläfe geworden ist. Ohne seine Stellung zu verändern, den gewöhnlichen friedlichen Zug auf dem Gesichte, hatte der hochw'ste Vater seine Seele dem Schöpfer zurückgegeben, um aus seiner Hand den Lohn für ein in Gott verbrachtes Leben zu empfangen, um nach dem Dunkel des Lebens, in das Blindheit ihn versenkt, das ewige Licht, das Himmelslicht zu schauen. — Der eilends herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den Tod konstatieren. Nach seinem Dafürhalten ist derselbe etwa um 4 Uhr eingetreten. Was die öfters den Ruhenden beobachtenden Pfleger für einen tiefen Schlaf hielten, war der Schummer des Todes. — Wir bahrten die Leiche unseres geliebten Vaters in der Kaiserkapelle auf und hielten daselbst die Totenwache. Zahlreich strömten die Leute hinzu und den ganzen Tag über sah man fromme Beter, darunter besonders Weltpriester und Ordensfrauen. — Kaum war die Nachricht vom Ableben unseres hochw'sten Vaters bekannt geworden, so langten von Nah und Fern Beileidskundgebungen an: Aus der Kabinettskanzlei Sr. Majestät, von Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand, Erzherzogin Maria Theresia und Annunziata, vom Statthalter von Böhmen, von Minister Geßmann, von vielen Kirchenfürsten Österreichs, von zahlreichen Mitgliedern des Hochadels, vielen Klöstern, Freunden und Bekannten. — Im Laufe des Dienstags kamen der hochw'ste Vater Erzabt von Beuron, Vater Abt Ildephons von Seckau und Vater Abt von M. Laach hier an. Die beiden letztgenannten hochw'sten Herren konnten bereits der Vesper und der Matutin beiwohnen, die wir um 5 Uhr bei der in der Kirche aufgebahrten Leiche in feierlicher Weise unter großer Beteiligung des Volkes sangen. — Mittwoch 8¼ Uhr hielten wir die Laudes, 9 Uhr standen wir am Portale, um Seine Eminenz den Herrn Kardinal Skrbenský zu empfangen, der unserem teuren Toten das Pontifikalrequiem singen wollte. Außer unsern hochw'rdigsten Äbten wohnten die hochw'sten Herren Weihbischofe Frind und Brusák und mehrere andere Prälaten und Würdenträger, Vertreter der hiesigen geistlichen und weltlichen Behörden, sowie der Klöster, zahlreiche Weltpriester, der kommandierende General v. Czibulka und viele Mitglieder des Hochadels an. — Die fünf Absolutionen nahmen vor: die genannten hochw'rdigsten Herren Bischöfe, Vater Erzabt, Vater Abt Fidelis und Seine Eminenz. Nachdem

wir darauf dem Herrn Kardinal wieder das Geleite zum Portal gegeben hatten, setzte sich unter dem Gesange der Antiphon: In paradisum der Leichenzug in Bewegung. Voraus die Zöglinge und Schwestern der Marienanstalt, sodann die Kommunität, der sich die RR. PP. Franziskaner, Kapuziner und mehrere Herren des Weltklerus angeschlossen hatten. Vor dem Sarge schritten die hochw'sten Herren Äbte. Dichtgedrängt bildete eine große Menge frommer Zuschauer und Beter Spalier — das eigenartige Schaugepränge eines monastischen Leichenzuges ist eben kein alltägliches Schauspiel für Prag. Und so trugen wir denn auf unsern Schultern Vater Abt durch das Gewoge der Großstadt zum Wyschehrad hinauf, ein schlichtes Leichentuch deckte den einfachen Holzsarg, hinter dem zahlreiche Leidtragende, den Rosenkranz laut betend, schritten. — An der Grenze der Wyschehrader Pfarre kam der Kanonikus-Pfarrer Kyselka mit Assistenz und einer Abordnung des Kapitels entgegen. — Bei der Grabstätte angekommen, erklang das trostvolle: „Ego sum resurrectio et vita.“ „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Während dessen beteteten wir unsern geliebten Vater in der kühlen Erde. Noch ein Bittgebet zum Vater der Erbarmung (Clementissime Domine, Gütigster Herr), einige Vater unser, vom Volke laut gebetet, und wir stiegen von Wyschehrad herab. Drüben grüßte Emaus mit wehenden Trauerfahnen entgegen und mahnte uns nicht zu vergessen, wen wir in der alten Totenstadt zurückgelassen. Nein, die Mönche von Emaus werden ihren geliebten Vater nicht vergessen. Sie werden seiner gedenken im Gebete, am Altare, sein Vaterwort soll fortleben in ihren Herzen, in ihren Werken. Mit unauslöschlichen Zügen ist das Bild des Abtes Benedikt eingeschrieben in den Annalen des alt-ehrwürdigen Stiftes Emaus. Unter der langen Reihe von Äbten aus den Zeiten Karls IV. her ist Benedikt Sauter nicht der Geringsten einer. — Roman Sauter wurde am 24. August 1836 in Langenenslingen in Hohenzollern geboren, als Sohn eines wohlhabenden Bürgers. Seine Gymnasialstudien machte er in Sigmaringen. In Bonn studierte er Theologie. Unter seinen Professoren seien erwähnt der spätere Bischof Martin, Floß und Dieringer; zu letzterem vor allem trat er in nähere Beziehungen. Von Bonn führte der Weg nach Freiburg ins Priesterseminar. Da er noch nicht das zur Weihe erforderliche Alter hatte, begab er sich nach Rom, um seine Studien fortzusetzen. Hier in der ewigen Stadt empfang er die hl. Priesterweihe, am 21. Februar 1858, aus der Hand des Herrn Kardinals Reisch. In Rom auch wurde der junge Priester zuerst mit den Gründern unserer Kongregation bekannt, die damals als Mönche in St. Paul vor den Mauern lebten, mit P. Maurus und P. Placidus Wolter — Als Doktor jur. can. kehrte Roman Sauter in seine Heimat zurück und wirkte eine zeitlang als Kaplan in Bingen in Hohenzollern. Bald erging an der jungen Priester die Einladung, die Stelle eines Hofkaplans bei der Fürstin Katharina von Hohenzollern zu übernehmen. Er folgte dem Rufe und so hatte er den Weg betreten, der in der Beuroner Kongregation ansmünden sollte. Gott hat sich der hochseligen Fürstin bedient, um unserer jungen Kongregation die Wege zu ebnen und sie auch sollte nach Gottes weisem Ratschluß ihr den ersten Novizen zuführen. Damals residierte die Fürstin in Kleve, und so mußte Hofkaplan Sauter dorthin seine Schritte lenken. In Materborn aber bei Kleve machten eben die beiden Gründer unserer Kongregation den ersten Versuch einer klösterlichen Niederlassung. Blied es auch bezüglich der Gründung nur beim Versuche dort, einen reichen Schatz sollten die beiden Gründer doch dort finden: ihren ersten Novizen, unsern jungen Hofkaplan. — Sein Noviziat machte Fr. Benedikt Sauter in Solesmes unter dem großen Abt Guéranger. Zum Lehrer des Chorals hatte der junge Novize den berühmten Abt Pothier, der in diesen Tagen die fertiggestellte Vatikanische Ausgabe des Graduale unserem hl. Vater Pius X. überreichen durfte. Von Solesmes verpflanzte P. Benedikt in der Folge die Kenntnis und Wertschätzung des liturgischen Chorals in die Beuroner Kongregation. Am 25. Mai 1863, dem Pfingstmontag, legte er, nachdem am Vortage das Kloster

Beuron feierlichst eröffnet worden war, die hl. Profess ab. Fortan bekleidete er verschiedene Klosterämter, war Subprior, Novizenmeister, Pfarrer der Gemeinde Beuron und leitete auch zeitweise die theologischen Hausstudien. „Sie hätten ihn sehen sollen,“ sagte am Abend nach dem Begräbnis unter anderm Vater Erzabt Placidus in dem Nachruf für den Verewigten, „wie er auf der Kanzel in Beuron stand und mit seiner klangvollen Stimme, seiner einfachen klaren klassischen Sprache und seinen ausdrucksvollen Gesten alle Zuhörer mit sich forttrieb, sie hätten ihn hören sollen, wie er im Chore das Graduale sang, so schön, wie niemand mehr nach ihm. Ja, ich kann es nicht sagen, welch unschätzbare Dienste er der jungen Kongregation erwiesen hat, er ist die erste Perle, welche Gott uns schenkte, er ist der Mitbegründer unserer Kongregation Zwei Tugenden habe ich an P. Benedikt bewundert, seinen innigen starken Glauben und seinen Gehorsam. Noch als Abt ersah er in einem leisen Wunsche seines Erzabtes den Befehl des Obern, dem er sofort Folge leistete.“ — P. Benedikt wurde durch seine außerordentliche Begabung und volle Hingabe an die hl. Sache der Schöpfer der weithin bekannten Beuroner Choraltradition und legte die leitenden Gedanken derselben nieder in dem Büchlein „Choral und Liturgie“, welches wesentlich dazu beitrug, die Kenntnis, Hochschätzung und Übung des liturgischen Gesanges zu wecken und zu fördern. — Seine umfassende Tätigkeit begleitete ihn in das Asyl zu Volders in Tirol, wo er im Jahre 1876 zum Prior ernannt wurde, und nach vier Jahren in die Abtei Emaus in Prag, deren Leitung damals Vater Erzabt Maurus führte. — Jedoch am 19. April 1885 legte dieser sein Amt als Abt von Emaus in die Hände des bisherigen Priors Dr. Benedikt Sauter nieder. Es war der Sonntag des guten Hirten. Acht Tage nachher am Schutzfest des hl. Josef empfing der neue Abt die feierliche Benediktion aus der Hand des hochw. Herrn Weihbischofes Schwarz. Und seitdem hat Abt Benedikt durch 23 Jahre als guter Hirte seine klösterliche Familie geleitet. Was er in all dieser Zeit, unvermerkt von der Welt, geleistet hat, läßt sich mit kurzen Worten nicht erschöpfen. Am Schutzfest des hl. Josef auch war es, daß er uns seine letzte Sonntagskonferenz im Kapitel hielt. Von da an schwanden seine Kräfte von Tag zu Tag, bis sie am Pfingstsonntag leise und sanft erloschen. — Vater Abt ist während seines Lebens viel von körperlichen Leiden heimgesucht gewesen. Während er früher an Asthma litt, stellten sich in den letzten Jahren häufige Katarrhe ein. Wie viele Nächte hat er, durch Hustenanfälle gequält, leidvoll zugebracht! Dazu kam die wachsende Schwäche und Gebrechlichkeit. Aber nie kam ein Wort der Klage über seine Lippen. „Wie Gott will“, so lautete sein Wahlspruch, „Wie Gott will,“ war eines der letzten Worte vor seinem Tode. Diese Vereinigung mit dem göttlichen Willen gab ihm Kraft und Stärke, das Kreuz seiner Erblindung in wahrhaft heroischer Weise zu tragen. Nicht leicht war es ihm, zumal bei seinem lebhaften Temperamente, sich führen zu lassen wie ein Kind, nichts von dem sehen zu können, was um ihn geschah, nicht zu schauen die eintretenden Novizen und Oblatenschüler. „Aber wie Gott will!“ Eine tiefe Frömmigkeit zierte den Verewigten. Das Brevier ließ er sich täglich vorbeten, obchon er wegen seiner Erblindung dazu nicht verpflichtet war. Und was hieran fehlte, ersetzte er durch den Rosenkranz, sein Lieblingsgebet. War er ja von einer innigen Verehrung zur Mutter Gottes beseelt, wissend, „daß wer sie gefunden, Heil schöpft aus dem Herrn.“ Täglich vor dem Schlafengehen ließ er sich einen Passus aus den Herrlichkeiten Mariens vorlesen und es war rührend, wie er beim Schlafgebet die gefalteten Hände erhob und, das erloschene Auge aufwärts gerichtet, mit großer Innigkeit die Anmutungen nachsprach. Wenn es irgend sein Zustand erlaubte, erschien er an den Muttergottesfesten in der Kirche, ihre Festevangelien zu erklären, war dem „Meister“ eine besondere Freude. Gewiß hat die allerseligste Jungfrau seinen treuen Diener nicht verlassen und wahr gemacht das Wort: Die mich ins Licht setzen, werden das ewige Leben haben. Aus der gleichen Quelle der

echten Frömmigkeit entsprang auch die treue Anhänglichkeit und Verehrung gegenüber dem apostolischen Stuhle. So war es eine seiner größten Freuden, als er beim goldenen Priesterjubiläum ein eigenhändiges Schreiben des heiligen Vaters Pius X. erhielt. — Als Abt hat er sein Kloster fest, weise und väterlich geleitet. Mit kräftiger Hand führte er die Zügel der Regierung und scheute keine Schwierigkeiten, wo es galt, die Grundsätze echt klösterlichen Lebens hochzuhalten. Noch vom Krankenbette aus ordnete er alle wichtigeren Angelegenheiten. Und mochten manchmal auch Anwandlungen kommen, zurückzutreten und jüngeren Händen die Führung zu überlassen, es siegten wiederum die Willensstärke und das Pflichtbewußtsein, so oft nur Vater Erzabt zum Ausharren ermunterte. „Non recuso laborem. Fiat voluntas Tua. Nicht verweigere ich die Arbeit. Dein Wille geschehe.“ — Die dreiundzwanzigjährige Regierung des hochw. Abtes Benediktus Sauter war eine glückliche für das altbewährte Stift Emaus. Getreu der Regel wurde alle die Jahre hindurch das opus Dei, das feierliche Gotteslob hoch gehalten. In seiner gewissenhaften Pflege erblickte der Verewigte ein Unterpfland der Blüte seines Klosters, daneben half er gern in den mannigfachen Bedürfnissen der Pastoration aus, so weit es die verfügbaren Kräfte erlaubten. 1887 gründete er die Oblatenschule, die unserer Kongregation bereits etwa 80 Professoren geschenkt hat. Oft gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt gewesen, diese vom hl. Vater Benediktus eingeführte Institution neu belebt und somit eine sichere Quelle guten Nachwuchses erschlossen zu haben. — 1889 erlebte Abt Benedikt die große Freude, das erste Benediktinerinnenkloster in St. Gabriel — Smichow — erstehen zu sehen. Es würde zu weit führen, hier anzugeben, was der Verewigte der jungen Pflanzung seit dem ersten Gründungsjahre bis zum Tode gewesen. — In den letzten zehn Jahren, besonders als das Augenlicht schwand, hat sich Vater Abt schriftstellerisch betätigt. Die geistige Sammlung, die der Verlust der Augen bewirkte, kam der betrachtenden Lehrweise des „Meisters“ sehr zugute. — Nachdem schon früher der „Choral und Liturgie“, „Das Mönchtum und seine Freunde“, „Erklärung des hl Meßopfers“ erschienen waren, beschenkte uns der erblindete Vater in rascher Folge mit den „Kolloquien“, „Erklärung der Evangelien“, „Episteln“, „Erklärung des Lebens des hl. Vaters Benediktus nach St. Gregor d. Gr.“, „Ein Stück Mittelalter“, „Erklärung der Regula Pastoralis des hl. Gregor d. Gr.“ Diese Werke, welche teilweise in 2. oder 3. Auflage erschienen sind, gewinnen einen immer größeren Leserkreis und sind uns heute ein teures Vermächtnis des Verstorbenen. — Seine letzte Arbeit war eine Erklärung des Prologes zur hl. Regel. Mitten im Diktat, mitten im Satze hat der himmlische Vater Feierstunde geboten. Eben stand „der Meister“ an der Erklärung des Psalmwortes: „Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo, aut quis requiescit in Monte sancto tuo“. „Wer wird wohnen, o Herr, in deinem Zelte, oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge.“ Die Antwort wollte der himmlische Hausherr selber geben, indem er sprach: „Du sollst wohnen in meinem Zelte, du sollst ruhen auf meinem heiligen Berge. Geh' ein in die Freude deines Herrn.“ Ja, so hoffen wir zuversichtlich zu Gott, unser geliebter Vater wird ewig wohnen im Zelte Gottes. Er hat geliebt „des Gotteshauses Zier“, hat dem Herrn in Emaus einen würdigen Gottesdienst so viele tausendmal gefeiert, hat selbst des Herrn Lob gesungen, bis die Kräfte schwanden, hat seiner Herde unermüdet den Weg des Gotteslobes gewiesen, bis der Hirtenstab der müden Hand entsank — Gott wird ihn zum Lohne dafür aufnehmen in die Chöre der seligen Geister, daß er singe ein neues Lied dem Lamme in alle Ewigkeit. — Ein großer Trost war es uns, daß unser geliebter Oberhirte, S. Eminenz, Kardinal Skrbenský, Fürsterzbischof von Prag, das Pontifikalrequiem hielt, wie auch daß unser teuerster Vater Erzabt ungeachtet seines hohen Alters es sich nicht nehmen ließ, dem Erstgeborenen der Kongregation das letzte Geleite zu geben. Mag nun auch, was sterblich am ersten Abte des neu errichteten Emausklosters war, im Staube ruhen, sein

Geist wird fortleben und was er gesäet, wird Früchte tragen die Jahrhunderte hindurch. Das gebe Gott!

b) Nach vierwöchentlicher Trauer um den geliebten Vater, den hochwürdigsten Dr. Benedikt Sauter, erhielt die königl. Benediktiner-Abtei Emaus einen neuen Vorstand. Am 2. Juli, dem Feste Maria Heimsuchung, wurde die Abtwahl vorgenommen und aus der Wahlurne ging der hochw'ste Herr **Albanus Schachleiter** hervor. Der neue Abt ist am 20. Januar 1861 zu Mainz am Rhein geboren, woselbst er das Gymnasium absolvierte. Schon frühzeitig offenbarte er ein nicht unbedeutendes musikalisches Talent, zu dessen Ausbildung er das Konservatorium in Leipzig bezog. Angelockt von der damals jung und mächtig aufblühenden Beuroner-Kongregation, die bekanntlich die Pflege des kirchlichen Gesanges und kirchlicher Musik auf ihr Programm geschrieben, trat er im kgl. Stifte Emaus als Novize ein und legte am 13. Mai 1883 die hl. Ordensgelübde ab. Die theologischen Studien absolvierte er in der Lehranstalt des Stiftes Seckau, woselbst er auch am 10. August 1886 die Priesterweihe empfing. Im Mutterkloster zu Beuron war er hierauf in mehreren Ämtern tätig und legte schon damals den Grund zu einer später so reich gesegneten Predigt-Tätigkeit. Als Prediger wirkte er vor allem in Böhmen, woselbst er dem Stifte Emaus in Prag seit 1892 angehört. Es mag nicht viele Kanzeln im deutschen Sprachteile Böhmens geben, von denen er nicht Proben seiner kirchlichen Beredsamkeit gegeben hätte. Als dann im Jahre 1897 die Los von Rom-Bewegung in Böhmen einsetzte, war es P. Alban, der von Anfang an die ganze Tragweite dieser religiösen Bewegung erkannte und sich ganz in den Dienst der Abwehrbewegung stellte. Die Erneuerung des Bonifatius-Vereines, der heute den Kampf wider die Religionsanfeindungen führt, ist sein Werk. Der Segen, den damit P. Alban vor allem durch das von ihm gegründete und redigierte St. Bonifatius-Blatt, das heute in nahezu einer Million Exemplaren gratis verteilt wird, stiftete, ist unberechenbar. Möge dem neuen hochw'sten Abte auch fernerhin des Himmels reichster Segen zuteil werden! — R. P. Prior Benedikt Coekoll ist auf dringenden Wunsch des hochw'sten Herrn Abt-Primas als Moral-Professor in das Kolleg St. Anselm übersiedelt. An seine Stelle trat hier als Prior der bisherige Subprior R. P. Wenzel Wittke, Subprior wurde P. Maurus Plattner.

c) **Abt Laurenz von Seckau.** P. Laurentius (Karl Klemens) Zeller ist geboren am 13. Juli 1873 zu Riedlingen in Württemberg als Sohn des Joh. August Zeller, Schloßgärtner des Grafen von Bodmann (in Baden). Seine Gymnasialstudien machte er an der Lateinschule zu Riedlingen und seit 1888 in der Abtei („Oblaten-“)schule zu Seckau. 1892 begann er in Beuron (Hohenzollern) das Noviziat, mußte es aber infolge seines Magenleidens, das ihn an der Erfüllung der klösterlichen Obliegenheiten hinderte, schon nach einigen Monaten unterbrechen. Im September 1894 trat er zu Seckau in das Noviziat ein. Am 10. September 1895 legte er die Gelübde ab. Im Oktober 1896 sandten ihn die Obern zur Vollendung seiner theologischen Studien an das Anselmianum nach Rom, wo er bis Juli 1908 verblieb und den Doktorgrad in der Theologie erwarb. Am 5. April 1899 erteilte ihm der päpstliche Generalvikar Parocchi in der Lateranbasilika die Priesterweihe. Da man in Rom schon während seiner Studienjahre seine außergewöhnliche Anlage zum Unterrichten erkannt hatte, erhielt er bald verschiedene Professuren. Zunächst aber mußte er ein Jahr lang (1900—1901) den Klerikern des eigenen Klosters Dogmatik vortragen. 1901 konnte der hochherzige Abt Ildefons den drängenden Bitten des Abtes Primas nicht länger widerstehen und sandte P. Laurentius als Professor der Dogmatik nach Rom. In den Ferienmonaten 1902 waltete alsdann P. Laurentius vorübergehend als Prior in Seckau. 1903 sollte er endgültig von Rom aberufen werden. Die Bitte „der niedergebeugten Schüler“, die den „vorzüglichen Lehrer, ihren exemplarischen Vorgesetzten und geliebtesten Mitbruder sich erhalten“ wünschten, sowie die Vorstellungen des Professorenkollegiums, das den „in-
clutum Lectorem“ nicht ziehen lassen wollte, bewirkten, daß die Berufung nach

Seckau zurückgenommen wurde. Und so oblag P. Laurentius wieder seinem Lehrberufe. Außer dem Unterricht war ihm die Leitung der Laienbrüder des Anselmianums anvertraut. Während der Ferien hielt er an den verschiedenen Orten hl. Exerzitenkurse, so zu Triest, Nonnbach, Chiemsee. Am 31. März 1908 wurde er von Pius X. zum Examinator des römischen Klerus ernannt. Die Benediktion des hochw'sten Abtes fand am 18. October d. J. statt.

B. Deutsches Reich.

1. Beurer Kongregation.

1. Erzabt Placidus Wolter, † 13. September 1908. Ernst Wolter, geb. am 24. April 1828 zu Bonn, besuchte daselbst das Gymnasium 1838—46, die Universität bis 1850. Den 14. September 1851 erhielt er die Priesterweihe im Seminar zu Köln. Vom Herbst 1851 bis Frühjahr 1855 wirkte er zuerst als Rektor in Viersen, dann als Vikar in Merschen bei Jülich, schließlich als Lehrer an der Aachener Domschule. — Im Jahre 1854 hatte sich der Geistliche Dr. Nickes aus Aachen zu St. Paul in Rom dem Benediktinerorden, der kassinesischen Kongregation, angeschlossen. Mit der Familie Wolter in Bonn befreundet, war er auch E. Wolters Vorgänger in Viersen und Aachen gewesen. Nickes — als Benediktiner Don Anselmo — erwirkte E. Wolter die Aufnahme in St. Paul, die am 16. Juni 1855 sich vollzog. Der Novize bestand die Probezeit in Perugia und wurde durch die feierliche Profess in St. Paul am 16. Juli 1856 Don Placido. Der von D. Anselmo ausgegangenen Bewegung zum römischen Benediktinerthum, das auf Gewinnung neuer Kräfte auslugte, folgte im Oktober 1856 P. Placidus' älterer Bruder Dr. Rudolf Wolter, Rektor der Aachener Domschule. Dieser wurde durch die Gelübdeablegung am 15. November 1857 Don Mauro. Ein jüngerer Bruder Karl starb als Don Ildebrando den 27. Juni 1859. Im Jahre 1860 schieden die Brüder Placidus und Maurus von Rom zum Zweck einer Neugründung in Deutschland. Sie hatten an der Fürstin-Witwe Katharina von Hohenzollern eine Beschützerin, der sie auch in Zukunft ungewöhnlich viel verdanken sollten. Der erste, vom September 1861 bis Dezember 1862 dauernde Gründungsversuch zu Materborn (Rheinland) mißlang. Mittlerweile begann jedoch den beiden Kassinesen mehr Glück im hohenzollernschen Donautale zu winken. Ende 1862 erschien P. Placidus als erster Benediktiner nach der Säkularisation im ehemaligen Augustiner-Chorherrenkloster Beuron; das neue Priorat wurde dann durch den Schutz der Fürstin und des Freiburger Erzbischofs Herman von Vicari bald vom kassinesischen Verband gelöst und selbständig. Die von P. Placidus eifrig mitbetriebene Reform erlangte 1868 durch die Erhebung des Priors P. Maurus zur Abtswürde ihre Befestigung. P. Placidus bekleidete von 1863—68 verschiedene Ämter, namentlich verwaltete er die Pfarrei Beuron. In den Jahren 1869—71 arbeitete er als Prior an einer erfolglosen Neugründung zu Arnstein (Nassau). 1874 mußte er das Amt des Novizenmeisters in Beuron aufgeben und als erster Prior die Leitung des neugegründeten Klosters Maredsous in Belgien übernehmen. Ebenso war er der erste Prior (1876—78) der in Folge des Kulturkampfes errichteten Niederlassung in Erdington (England). Im Jahre 1878 ward er zum ersten Abt von Maredsous ernannt. 1890 endlich wählte man ihn, den Mitbegründer der Beurer Kongregation, zum Nachfolger seines Bruders auf den erzäbtl. Posten. Bei seinem Verscheiden am 13. September 1908 — R. I. P. — hatte Placidus Wolter ein sehr tätiges, verdienstvolles Leben hinter sich. Im Jahre 1884 reiste er nach Rom, um beim Hl. Stuhle die Bestätigung der Beurer Konstitutionen zu erlangen. Unter seiner erzäbtl. Regierung entstanden folgende Gründungen: Maria-Laach 1892, Maredret 1893, Löwen 1899, St. Joseph bei Koesfeld 1901, Eibingen 1904, Sion 1906. Er hatte die Genugthuung, einige seiner Söhne zu höheren kirchlichen Würden befördert zu sehen. Er selbst trat nach außen wenig hervor, sondern widmete sich fast ausschließlich den inneren ersten Aufgaben seines hohen Amtes; aber es freute ihn, wenn seinen

Möchten Gelegenheit geboten war, aus der Stille der klösterlichen Abgeschiedenheit hinauszutreten, um am Wohle der Kirche und der christlichen Gesellschaft durch Wort, Schrift und Tat mitzuwirken. Am 19. September 1908, bald nach dem feierlichen Leichenbegängnisse, wurde die Wahl seines Nachfolgers vorgenommen. Dieselbe fiel auf Abt Ildefons Schober von Seckau und weckte überall sympathischen Widerhall. Dem hochw. Erzabte Ildefons auch hier ein herzliches »Ad multos annos! Feliciter!«

2. Am 20. September v. J. wurde der bisherige Abt von Seckau, **Ildefons Schober**, als **Erzabt von Beuron** durch den Primas des Benediktinerordens Hildebrand de Hemptinne installiert und inthronisiert, nachdem er am Tage vorher gewählt und am gleichen Tage noch telegraphisch vom Heiligen Vater bestätigt worden war. — Ildefons Schober wurde geboren am 23. Februar 1849 zu Pfullendorf in Baden, wo er später auch die Volksschule besuchte und von einem Priester auf den Gymnasialbesuch vorbereitet wurde. Zu Freiburg trat er alsdann in die vierte Gymnasialklasse ein, machte nach dem gewöhnlichen Studiengange das Abiturientenexamen und widmete sich — ebenfalls in Freiburg — zwei Semester lang dem Studium der Theologie. Allein ein höherer Beruf zog ihn nach Beuron, wo er am 20. September 1870 als Postulant aufgenommen wurde. Am 1. April 1872 legte er die einfachen Gelübde und am 23. Mai 1875 die feierliche Profess ab. Schon am 3. Dezember 1875 führte er als Zelator zugleich mit dem Novizenmeister Hildebrand, dem heutigen Primas, zwölf Fratres in — die Verbannung. Die Erzabtei Beuron war mitten in der aufbrechenden Blüte vom Kulturkampf geknickt. Pater Ildefons reiste einem arbeitsreichen Leben entgegen. Zunächst verwaltete er zu St. Karl in Volders (Tirol), der ersten Zufluchtsstätte der Beuroner Mönche, verschiedene Ämter, unter anderen auch das eines Kantors. Als am 19. März 1880 der Umzug ins Kloster Emaus in Prag sich vollzog, da war es wiederum Pater Ildefons, dem an der Gnadenstätte Unserer Lieben Frau von Montserrat reiche Arbeit zu teil ward, und schon bald legte sich auf seine Schultern das verantwortungsvolle Amt des Priors. Im Jahre 1883 sandte ihn Erzabt Maurus nach Seckau in Steiermark, um dort die verlassene Abtei der Bischöfe von Seckau (Graz), die Gründung des Grafen Adalram von Waldeck (anno 1140) mit seiner herrlichen romanischen Kirche, in Augenschein zu nehmen, ein Auftrag, dessen sich Pater Ildefons in ganz origineller Weise entledigte. Er erschien nämlich, als Laie gekleidet, bei dem damaligen Ortspfarrer, der heute noch im Gewande des heil. Benediktus seines Amtes waltet, um sich das Kloster zu kunsthistorischen Zwecken anzusehen. Diesen Modus hatte er gewählt, um unzeitige Gerüchte zu vermeiden. Schon am 2. September 1883 zog die erste Kolonie in Seckau ein. Aber vor eine so folgenreiche Gründung setzt der liebe Gott stets das Opfer: am 26. Mai 1886 stürzte einer der beiden Türme der Abteikirche ein, einen Teil der Klostergebäude unter sich zermalmend, und ob der Gewalt seiner Erschütterung mußte auch der andere Turm abgetragen werden. Das ist die Entstehungsgeschichte des Wappens, das Ildefons Schober am 3. Juli 1887, am Tage seiner Weihe zum Abte von Seckau, annahm. Zwei Türme werden von einem M., dem Zeichen der Gottesmutter, überragt, und darunter steht der Vers aus dem „Ave maris stella“: „Funda nos in pace — Gründe uns im Frieden.“ 1887 wurde er Abt von Seckau, denn Erzabt Maurus, der bis zu dieser Zeit in der grünen Steiermark gewelt, führte am 19. August 1887 unter dem Jubel des Schwabenlandes seine Mönche wieder nach Beuron zurück. Die verderblichen Maigesetze waren gefallen. Noch am Tage seiner Abtsweihe übertrug Abt Ildefons das sogenannte „Ursprungsbild“, eine byzantinische Madonna, in die dazu hergestellte Bischofskapelle. Am Pfingstmontag 1891 legte er den Grundstein zum Neubau der Türme und 1893 weihte er bereits die beiden Kreuze. Die große Glocke hatte sich unter dem Schutt des eingestürzten Turmes zu aller Freude unversehrt wieder vorgefunden. Mit der äußeren Gestaltung Seckaus ging der innere Aufbau Hand in Hand. Seckau beherbergt in seinen Mauern die offizielle Klosterschule der Beuroner Kongregation, und dafür war Abt Ildefons

gerade der rechte Mann. Aber seine Tätigkeit erstreckte sich weit über die Grenzen der Steiermark hinaus; wir können sie hier nur ganz kurz andeuten. Zunächst war Schober Generalvisitator der Missions-Benediktinerkongregation von Sankt Ottilien in Bayern; seine Tätigkeit daselbst war mit reichen Früchten gesegnet. Dem vom Reichsrat Kramer-Klett und dem Abte von Scheyern gegründeten Kloster Eital schenkte er in seinem Prior Willibald Wolfsteiner einen vorzüglichen Prälaten. Erzabt Plazidus sandte ihn als Visitator in das von der Beuroner Kongregation im August 1894 übernommene Kloster Cucujaes in Portugal, bei welcher Gelegenheit er auch das Grab seines Namenspatrones besuchen konnte und zu der heiligmägigen Schwester Maria vom göttlichen Hirten aus dem gräflichen Hause Erbdroste-Vischering zu Porto in nahe Beziehung trat. Noch in diesem Jahre (1908) gründete er versuchsweise ein Priorat zu Graz. Zur Zeit, als Abt Ildefons in Beuron eintrat, existierte noch nicht einmal eine Postverbindung zwischen Beuron und Sigmaringen; die erste Post ging erst am 1. Mai 1871 ab. Am 20. September 1908 aber trugen die Züge ungezählte Menschenmassen in den einst so stillen Ort, wo am Jahrestage seiner Einkleidung, am Tage des vierzigjährigen Jubiläums der Abtei Abt Ildefons von Seckau auf den erzbäblichen Thron von Beuron gesetzt wurde.

3. **St. Hildegard in Eibingen.** Am Feste Mariä Geburt und tags vorher vollzog sich in der auf der Höhe von Eibingen bei Rüdesheim liegenden neuen Benediktinerinnen-Abtei eine recht erhebende Feier: die Weihe der Klosterkirche der neuen Abtei und die Weihe der ersten Äbtissin des Klosters. Beide feierlichen Akte nahm der Diözesanoberhirt, der hochw. Herr Bischof Willi von Limburg, vor. Die Feier, bei welcher Abt Alban Schachleiter von Emaus die Festpredigt hielt und der neuen Äbtissin in ähnlichem Ritus, wie bei der Bischofsweihe, Ring, Brustkreuz und Stab überreicht wurden, dauerte zwei und eine halbe Stunde und fesselte bei ihrer Neuheit die zahlreich erschienenen Gläubigen lebhaft. Der Feier wohnten auch bei die Äbte von Maria Laach und Marienstatt. Die Benediktion der neuen Äbtissin, welche seit vier Jahren der Eibinger Niederlassung als Priorin vorstand, ist ein hochehrfreuliches Ereignis im Ordensleben des Bistums Limburg. Im Jahre 1165 hat die hl. Hildegard, nach welcher die junge Abtei benannt ist, vom nahen Rupertsberg bei Bingen aus, hier ein Kloster der Benediktinerinnen gegründet und führte von da an bis zu ihrem Tode den Titel einer Äbtissin von Rupertsberg und Eibingen. Ihr Kloster bestand hier (während Rupertsberg im Jahre 1632 von den Schweden in Asche gelegt wurde), bis zum Jahre 1804, in welchem die Nonnen vertrieben wurden und die letzte Äbtissin nach Rüdesheim zog, wo sie tiefbekümmert um die gewaltsame Aufhebung der Klöster ihr Leben beschloß. Es war dem Zusammenwirken des hochseligen Bischofs Karl Klein, eines eifrigen Freundes und Förderers des Ordenslebens, und des edlen Fürsten Karl von Löwenstein (jetzt Frater Raymundus im Dominikanerorden) vergönnt, die alte ruhmreiche Benediktinerinnen-Abtei Eibingen zu neuem Leben zu erwecken und der jetzige Bischof von Limburg hatte die Freude, zu erleben, daß am Feste Mariä Heimsuchung im Jahre 1900 der Grundstein zum neuen Klosterbau gelegt worden und er selbst am 17. September 1904, am Feste der hl. Hildegard, die aus dem Kloster St. Gabriel in Prag gekommenen Ordensfrauen in die hiesige Abtei einführen konnte.

4. **Thalmassing** (bei Regensburg), 9. Jänner 1909. Heute sind es 100 Jahre, daß der große Sohn dieses Pfarrdorfes, der berühmte Erzabt P. Bonifaz Wimmer, der Begründer der amerikanischen Benediktinerkongregation, dahier geboren wurde. Die Heimatgemeinde ehrt das Andenken an den hochseligen Erzabt durch Anbringung einer Gedenktafel am Geburtshaus (fürstlich Thurn und Taxis'sches Gasthaus) und in München arbeitet zur Zeit ein bedeutender Künstler an einem Monumente, das den Hochseligen in Überlebensgröße darstellt. Die Kosten bestreitet der Benediktinerorden (besonders Amerika) zu Zweidritteln, während den Rest Thalmassing aus Freundeskreisen der Benediktiner und anderen milden Gaben aufbringt. Die Enthüllung des Denkmals soll im September dieses Jahres zu Thalmassing stattfinden.

2. Benediktiner-Missionskloster St. Ottilien,

Post Geltendorf, Oberbayern. (Original-Mitteilung.)

Bericht über die St. Benediktus-Missionsgenossenschaft. Mit innigem Dank gegen den Allgütigen können wir mitteilen, daß seit nahezu 3 Jahren kein einziger Todesfall in unserer Kongregation vorkam. Infolgedessen konnte sie sich ruhig und ungestört weiter entwickeln und zählt z. Z. in den verschiedenen Klöstern und in Afrika 48 Patres, 30 Kleriker, 17 Chornovizen, 120 Laienbrüderprofessen und 38 Laienbrüdernovizen. Das sind große Zahlen, aber immer noch viel zu klein angesichts der großen Aufgaben, die der jungen Kongregation gestellt sind. 1. Abtei St. Ottilien: Im Mutterhaus fand anfangs April die feierliche Aussendung von 7 Brüdern nach Afrika statt, denen im August 3 Patres und 3 Brüder nachfolgten. Die dadurch entstandenen Lücken konnten durch Professfeiern im Februar, August und Oktober wieder ausgefüllt werden. Der Juli brachte sieben unserer Diakone das ersehnte Ziel des Priestertums, während ein achter leider am Tag vor der hl. Priesterweihe infolge Blutsturzes in das Spital verbracht werden mußte, wo er seitdem schwer krank darniederliegt. Wie im Vorjahre, so feierten auch in diesem Jahre wieder die hochw. Jubilare der Augsburgener Diözese ihr 25jähriges Priesterjubiläum in den Räumen unserer Abtei. 2. Priorat St. Ludwig bei Würzburg. Das Jahr 1908 brachte diesem Kloster die Vollendung und Einweihung des neuen Klosters samt der neuen Kirche, da die alten Gebäude schon längst nicht mehr genügten. 3. Priorat Schweiklberg bei Vilshofen in Niederbayern. Die Entwicklung dieses erst 1904 gegründeten Filiationklosters geht ruhig und stetig weiter und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. 4. Mission in Afrika. In der bischöfl. Kathedrale zu Dar-es-Salaam wurde der neue schöne Hochaltar, ein Geschenk des deutschen Kaisers, aufgestellt. Die Christianisierung der Neger macht erfreuliche Fortschritte, aber immer wiederholen sich die Bitten unserer Missionäre um Arbeitskräfte und um Geld. Noch ist in den vom Aufstand 1905 berührten Gebieten die Hungersnot nicht verschwunden, wodurch das Wirken der Missionäre sehr erschwert wird. Dennoch wurden nicht allein die von den Aufständischen zerstörten 4 Stationen wieder aufgebaut, sondern auch eine neue errichtet.

P. Ignatius Haaser O. S. B.

C. Luxemburg.

Luxemburg. Während der französischen Revolution 1794 waren die zwei Benediktinerklöster des Herzogtums Luxemburg versteigert worden und kein Benediktiner mehr im Ländchen. Nun soll im Burgstädtchen Claravallis oder Clerf auf hoher Bergesspitze der Bau eines neuen Benediktinerklosters in Angriff genommen werden. Französische Patres, die erst nach Belgien geflüchtet waren, haben zu diesem Zwecke einen waldigen Komplex käuflich erworben. Sie gehören der Kongregation von Solesmes an. Die Mönche wollen vorläufig ein Eisengebäude errichten, in welchem sie während des Baues des neuen Klosters wohnen werden.

A. Reiners.

D. Schweiz.

(Original-Korrespondenz.)

Maria-Einsiedeln. I. Hohe Besuche. Seit dem 22. Juli hatte das Stift die Ehre, Se. Em. Kardinal Mariano Rampolla del Tindaro zu beherbergen, der in Begleitung seines Sekretärs Msgr. Rocchi hier die zwei Ferienmonate zubrachte. Im August gaben zwei andere Mitglieder des Kardinalskollegiums dem Heiligtum die Ehre eines kurzen Besuches: Kardinal Gibbons von Baltimore, der von Brunnen her mit 2 amerikanischen Bischöfen per Automobil anlangte und Kardinal A. Mathieu. Für den 19. Sept. ist Besuch Sr. Emin. des Kardinals Ferrari angesagt. — Am 19. Juli hatte S. Gn. Dr. Dominicus Willi S. O. Cist., Bischof von Limburg, hier den 50. Jahrestag seiner Aufnahme in die hiesige

mar. Sodalität gefeiert. — Wie in den früheren Jahren, brachte auch jetzt Se. Exzell. Erzbischof Raymond Netzhammer O. S. B. von Bukarest, zwei Monate in einem Professkloster zu. — Nach der jährlichen Bischofskonferenz in Luzern trafen die schweizerischen Bischöfe hier ein, um U. L. Frau ihre Verehrung zu bezeigen und dem hohen Gaste des Stiftes ihre Aufwartung zu machen: Dr. Rüegg von St. Gallen, Msgr. Paccolat von St. Maurice, Msgr. Peri-Marosini aus dem Tessin, sowie der resignierte Diözesanbischof Battaglia mit dem neu erwählten Bischof von Chur Dr. Georg Schmid von Grüneck. Von den übrigen hochw. Herren Prälaten erwähnen wir noch den neuen Weihbischof Dr. Egger von Feldkirch. — II. Familienfeste: Am 5. Juli Feier des 60-jährigen Priesterjubiläums des hochw. P. Seniors Philipp Jakob Bucher, wozu der hl. Vater allen Teilnehmern einen vollkommenen Ablass verliehen hatte. — Am 3. Sept. Einkehrung von 3 Klerikernovizen. — Am 5. September goldene Jubelprofess der hochw. Patres Ludwig Stutzer, Dr. Albert Kuhn und P. Rudolf Blättler, welche vor fünfzig Jahren die erste einfache Profess im hiesigen Stifte abgelegt hatten. — Am 8. Sept. einfache Gelübde der Klerikernovizen Fr. Edmund (Adelrich) Brosy von Olten, Kt. Solothurn, Fr. Otto (Stephan) Rehm von Mühlhausen, Fr. Theodor (Johann) Schwegler, von Willisau, Kt. Luzern. — Beim Hochamte desselben Festes fand die feierliche Profess der ehrw. Fratres Thomas Jüngt, Lucas Feigenwinter und Alois Gyr statt, welche letztere am darauffolgenden Sonntag (13. Sept.) durch Se. Exz. Erzbischof Raymond zu Subdiakonen geweiht wurden. — Am 13. September zelebrierte Abt Dr. Thomas ein Pontifikalamt mit päpstlichem Segen und nachm. Pontifikalvesper zur Einleitung des hohen Festes der Engelweihe, welche auch dieses Jahr unter gewaltiger Beteiligung des Volkes und der Geistlichkeit in gewohnter Weise gefeiert wurde. Das erste Pontifikalamt und die von angenehmer Witterung begünstigte Abendprozession hielt unser Abt Dr. Thomas, die Festpredigt am Vormittag Abt Benedikt O. S. B. von Disentis. Das zweite Pontifikalamt sang der hochw. H. Erzbischof von Bukarest, welcher auch die Nachmittagspredigt hielt. Bischof Dr. Stammer von Basel hielt die zweite Vesper. Sämtliche Äbte der schweiz. Benediktinerkongregation hatten sich beim Feste und zur jährlichen Äbtekonferenz eingefunden. Geradezu überwältigend war die Begeisterung, womit nach der kirchlichen Feier die unabsehbare Pilgermenge das »Großer Gott« zur vollen Orgel sang. — Am 15. und 16. September war klösterliche Visitation durch den hochw. Abt Ambros von Muri-Gries.

P. Lucius.

E. Italien.

a) Rom. — S. Anselm. — Eröffnung des Schuljahres 1908—09. — Papstjubiläum. (Orig.-Bericht.) Mit wahrhaft mütterlichen Sorgen sah der greise Leo XIII. das Kolleg St. Anselm auf dem Aventino in Rom erstehen und es mag zu seinen schönsten Tagen gezählt haben, als er den prächtigen Bau, den zu sehen ihm selbst versagt ward, dem ersten Primas des Benediktinerordens Abt de Hemptinne übergeben konnte. Alljährlich nun am Feste Allerheiligen versammeln sich hier Benediktiner aus allen Himmelsstrichen und Ländern, der Stolz und die Freude des Ordens, um in jugendlichem Eifer die Wissenschaften zu pflegen und die Seelen zu heiligen. Auch heuer brachte die Bahn schon in den letzten Oktobertagen viel tatendurstige Jugend nach St. Anselm und wohl schwer ließe sich ein günstigerer Ort finden, um Herz und Geist jener zu bilden, welche berufen sind die großen Überlieferungen des Ordens fortzupflanzen. In der Leitung der Anstalt wie im Professorenkollegium waren heuer wichtige Veränderungen vorgekommen. Der langjährige Rektor P. Laurentius Janssens, durch seine vielseitige geniale Tätigkeit bekannt, war durch die Gnade des Heiligen Vaters zum Sekretär der Kongregation für die Ordensleute berufen worden, welche nach der neuesten Organisation selbständig besteht und von der Kongregation für die Bischöfe, mit welcher sie bisher verbunden war, getrennt wurde. An seine Stelle ernannte Abt-Primas den R. P. Hartmann

Strohsacker aus Göttweil, der bisher die Stelle eines Subpriors versah, zum Rektor und Prior des Kollegs. Subprior wurde P. Suitbert Birkle von Seckau, bekannt durch seine choralistischen Studien und die vielseitige Tätigkeit, der er sich in seinem Kloster in den steierischen Bergen widmete. Außerdem fällt ihm die Aufgabe zu, die Schüler St. Anselms in die Theologie einzuführen. Während das Professorenkollegium in dem zum Abte von Seckau gewählten P. Laurentius Zeller eine Einbuße erlitt, sind demselben P. Ambrosius Kohlbeck von St. Vincent in Amerika und P. Chrysostomus Baur aus Seckau zugewachsen, die als Professoren der Moral und der Patrologie tätig sind. Außer den spezifisch theologischen Fächern gestaltet sich auch das Rechtsstudium, nachdem eine eigene Lehrkanzel für römisches Recht errichtet wurde, immer mehr aus. Es erscheint dies um so gebotener angesichts der großen Veränderungen, die binnen kurzem die neue Kodifikation des kanonischen Rechtes schaffen wird. Zweifellos, daß diese neue Entwicklung auch eine reichere literarische Behandlung von berufenen, juristisch geschulten Männern verlangen wird. Dem Geschichtsstudium und der Ausbeutung des reichen geschichtlichen Materials in der ewigen Stadt widmen sich eine Reihe von ihren Oberen zu diesem Zwecke entsandten Ordenspriester. 56 Schüler waren es, die heuer in St. Anselm sich einfanden, zu denen noch ein Kamaldulenser als externer Besucher der Vorlesungen hinzutritt. Das größte Kontingent hat die Sublazer Kongregation gestellt mit 14 Schülern, der sich die Beuroner mit 12 Schülern anschließt. Von den übrigen fallen 9 auf die österreichische Kongregation von der unbefleckten Empfängnis, 3 auf die bayrische, 3 auf die amerikanisch-kassinische, 2 auf die Schweizer, 2 auf die bayrische Missionskongregation von St. Ottilien, 2 gehören Fort Augustus an. Es entfallen weiterhin je 1 auf die kassinische, englische, französische und auf die österreichische Kongregation von St. Josef. Dazu kommen noch 2 Olivetaner von Tanzenberg und Georgianer-Mönche aus dem Kaukasus, welche die Benediktinerregel angenommen haben. Nach der feierlichen Vesper von Allerheiligen begann das Studienjahr mit 40stündiger Anbetung und mit den geistlichen Exerzitien, welche der Abt-Primas selbst erteilte. Früher als sonst sollte auch heuer den Studenten von St. Anselm Gelegenheit geboten werden, einige jener Großen, welche auf den Höhen des Lebens wandeln, aus der Nähe zu beobachten. Anlaß gab hiezu das päpstliche Jubiläum, das heuer die ewige Stadt in Atem hält. Um die ereignisvollen Jubiläumstage in Rom zuzubringen, hatte Kardinal Nava, Erzbischof von Catania, im Anselmianum Quartier bezogen, dem sich bald der Bischof von Metz Monsignor Benzler und Monsignor Corvaja, Titular-Bischof von Tripolis, früherer Abt von Monte Vergine, beigesellten. Am Tage der Jubelmesse, dem 16. November, erstrahlte das Kolleg in bengalischem Lichte. Der Aventin, der viele fromme Ansiedlungen beherbergt, hätte einen schönen Anblick gewährt, da alle Klöster und kirchlichen Institute an der Beleuchtung teilnahmen, wenn nicht das trübe regnerische Wetter den Eindruck etwas verdorben hätte. Wohltuend war es zu sehen, wie stellenweise auch die Bevölkerung an der Festfreude teilnahm, und als die Glocken vielstimmig durch das Abenddunkel tönend, da und dort Raketen aufstiegen, da zog es einen Augenblick über das alte Rom wie wehmütige Erinnerung an die vergangenen Zeiten päpstlicher Herrschaft. In der Festakademie, welche den 16. Abends in St. Anselm stattfand und welcher Kardinal Nava beiwohnte, kam recht der klösterliche Familiengeist zu seinen Rechten. St. Anselm ist eine internationale Studienanstalt, es bleibt auch immer Kloster, und wo Benediktinertugend gepflegt wird, da darf der Familiensinn vor allem nicht fehlen. So ward auch der 16. November ein Familienabend in der edelsten Bedeutung des Wortes, und was da von Dichtungen und aus der Zauberwelt der Töne geboten wurde, spiegelte durchaus hohes ideales Streben. Am 17. waren die außerordentlichen Gesandtschaften aus dem Deutschen Reiche wie aus Belgien in St. Anselm zu Gäste. An der Mitté der Tafel im Refektorium hatten die Kardinäle Nava und Rinaldini Platz genommen. Zu ihrer rechten und zu ihrer linken saßen der Oberpräsident der

preußischen Rheinprovinz Freiherr von Schorlemer als außerordentlicher Botschafter des deutschen Kaisers und Fürst Johannes Hohenlohe-Bartenstein, als Gesandter des Prinzregenten Luitpold von Bayern. Von den übrigen Gästen seien erwähnt der belgische außerordentliche Gesandte Graf Smet de Waeger, ehemaliger Minister des Königs Leopold, der Nuntius von München Monsignor Frühwirth, der bayrische Gesandte beim päpstlichen Stuhle etc. In der Versammlung trat tiefes Schweigen ein, als der Primus das Wort zu einer glänzenden Rede in französischer Sprache ergriff, in welcher er den illustren Gästen den Willkommgruß der Benediktiner von St. Anselm entbot und die hohen Herrscher feierte, welche sie in die ewige Stadt entsandt. Schöne Worte der Huldigung fand er für den edlen Kaiser des deutschen Volkes, welcher dem Benediktinerorden so viele Beweise seiner Zuneigung und Bewunderung gegeben.

b) **Festfeier anlässlich des 60jährigen Regierens-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef von Österreich.** [Kaiserfeier in St. Anselm in Rom.] Der Benediktinerorden hat dem österreichischen Kaiser eine großartige Huldigung bereitet. Am 3. Dezember erschienen punkt zwölf Uhr im Kolleg St. Anselm am Aventine, wo der Primas des gesamten Benediktinerordens Abt de Hemptinne residirt, die Kardinäle Agliardi und Rinaldini, denen unmittelbar der österreichisch-ungarische Botschafter beim päpstlichen Stuhle Graf Szechen folgte, begleitet vom Sekretär der Botschaft, Grafen Badeni. Ihnen gesellten sich bald hinzu der belgische Gesandte Baron d'Erp, die Monsignore de Waal, Löhniger, Cizsarik, der Sekretär der Kongregation der Religiösen Monsignor Janssens, Marchese Mac Swiney, Conte Soderini, die Rektoren des ruthenischen und griechischen Kollegs etc. In dem mit dem Bilde des Kaisers und reich mit Blumen geschmückten Festsale nahmen die Kardinäle und Gesandten auf einer Estrade Platz. Unter der Direktion des Subpriors des Kollegs P. Suitbert Birkle wurden nun von den Alumnus des Kollegs Musikstücke vorgetragen. Es folgten: das bekannte Kaiserlied von Schosser, Allegro della Sinfonia Militare von Haydn, der 29. Psalm von Tinel, Minuetto della Sinfonia Militare von Haydn. Die teilweise sehr schwierigen Stücke wurden mit großem Geschmacke und Verständnisse und vieler Sorgfalt und Präzision aufgeführt und der Dirigent, welchem das Verdienst der gelungenen Aufführung zufällt, erntete verdientes Lob und Stürme an Beifall. Monsignor Janssens gab einiges von den großen Wiener Komponisten Beethoven und Schubert auf dem Cello mit Klavierbegleitung zum besten und nachdem noch der Radetzkymarsch vorgetragen worden war, brausten die Klänge des »Gott erhalte« von jugendlichen Kehlen mit Begeisterung gesungen durch den Saal. Bei der nun folgenden Tafel feierte der Primas Österreich das ehrwürdigste der Reiche mit seinen großen historischen Erinnerungen, das so viele Nationen birgt und trotzdem doch groß und mächtig ist. Wie dem Reiche galt sein Lob dem Kaiser, dem Förderer alles hohen und edlen, der seinerzeit in stürmischen Zeiten den aus Deutschland vertriebenen Benediktinern ein neues Heim in seinen Staaten bereitete. Wie in Österreich selber waren auch heute im internationalen Kolleg von St. Anselm alle Nationen einmütig in dankbarer Anerkennung und im Lobe des Herrschers, der 60 Jahre die schwere Bürde der Krone trägt. Botschafter Graf Szechen leerte sein Glas auf das Wohl des Benediktinerordens und die Gäste blieben noch lange in animiertem Gespräch in St. Anselm vereint.

c) **Centenarium des hl. Anselmus.** Einem Berichte aus Rom zufolge will der hochw'ste Herr Abt-Primas demnächst ein Zirkular an den Orden richten, um die Herren Äbte aufzufordern, den großen Kirchenlehrer unseres Ordens anlässlich der Centenarfeier seines Todes würdig zu feiern, sei es durch kirchliche Festlichkeiten, sei es durch wissenschaftliche Arbeiten, sei es durch eine größere Betonung der Studien, besonders der philosophischen und theologischen. — Der hochw'ste Bischof von Aosta, Msgr. Tassa hat ein Komitee gebildet, um das Centenarium des hl. Anselm an seinem Geburtsorte würdig zu feiern, er hat das Ehrenpräsidium dem hochw'sten Herrn Erzbischof von West-

minster, Msgr. Bourne und dem hochw'ten Herrn Abt-Primas angetragen. Letzterer hat die Einladung dankbar angenommen. In St. Anselm wird ein feierliches Triduum zu Ehren des Heiligen abgehalten. — Am 30. Dezember 1908 wurde zu St. Anselm das 50jährige Priesterjubiläum des hochw'ten Herrn Abtes Pothier gefeiert. Der Jubilar hielt Amt und Vesper pontificaliter, abends fand eine wohlgelungene Akademie statt. Der hl. Vater sandte ein eigenhändiges Glückwunschsreiben.

d) Am 9. März d. J. fand in Rom im Kloster von S. Maria Nuova am Forum die 100jährige Jubelfeier der hl. Franziska Romana, einer frommen Witwe, der Begründerin des Klosters zu Tor de Specchi in Rom, welches der Olivetaner-Kongregation des Benediktinerordens angegliedert ist, statt. Ein feierliches Triduum hatte das Fest eingeleitet, wobei die Predigten von P. Coelestin M. Colombo, Professor der Theologie am Seminar zu Foligno, einem Olivetaner, gehalten, der Segen abwechselnd von P. Parisius Paolini, Generalprokurator der Kamaldulenser, und P. Caesarius Ciaramella, Generalabt der Vallombrosianer, erteilt wurde. Am 8. März 1908 hielt P. Maréchaux, Generalprokurator der Olivetaner, die Predigt in französischer Sprache, P. Pierami, Generalprokurator der Vallombrosianer, hielt die Pontifikalvesper und Kardinal Respighi erteilte der Segen. Am 9. März 1908, als dem eigentlichen Festtage, las Kardinal Satolli Bischof von Frascati, die Kommunionmesse, das Pontifikalamt hielt Msgr. Panicci, Titular-Erzbischof von Laodicea, und Abends erteilte der Bischof von Sabina, der Kardinalprotektor der Olivetaner, den Segen. Bei Nacht war der Glockenturm von S. Maria Nuova beleuchtet. — Auch die Damen von Tor de Specchi feierten in angemessener Weise ihrerseits die Festtage ihrer Gründerin. — Msgr. Dominik Serafini O. S. B., Erzbischof von Spoleto, ehemaliger apostolischer Delegat in Mexiko, wurde von Papst Pius X. zum Visitor der Diözesen von Città di Castello und Nocera ernannt.

e) Frascati. Die Kamaldulenser Einsiedler von Monte Corona haben vom 10.—17. Mai d. J. ihr Generalkapitel in Frascati abgehalten. Der hochw. H. P. Bogunil aus Polen ist zum Generalsuperior gewählt worden, der abtretende Generalsuperior P. Antonius wurde zum Generalprokurator, die PP. Paul von Monte Cacco und Karl von Frascati wurden zu Generalvisitatoren ernannt.

Subiaco. a) In den ersten Tagen des Monates September d. J. ist von Subiaco ein außergewöhnlicher Pilgerzug nach Rom abgegangen, um dem Hl. Vater einerseits zu seinem Jubiläum zu gratulieren, zugleich aber auch den Dank dafür auszusprechen, daß der Hl. Vater sich selbst die oberste Leitung des Stiftes vorbehalten hatte. Die Pilger, über Tausend an der Zahl aus allen Klassen der Gesellschaft, wurden unter Führung des apostolischen Delegaten Msgr. Cignitti von Papst Pius X. in der Sala Regia in feierlicher Audienz empfangen und es fand die von Msgr. Cignitti verlesene Ergebenheitsadresse von Seite des Hl. Vaters eine wohlwollende Aufnahme, welche in einer längeren liebevollen Erwiderung ihren Ausdruck fand; zum Schlusse erteilte der Papst allen Anwesenden den apostolischen Segen.

b) P. Faustus Amedeo, der Verfasser einer Lebensgeschichte des hl. Benedikt, hat am 8. September d. J. sein 50jähriges Priesterjubiläum gefeiert und wurde anlässlich desselben vom Papste durch ein eigenhändiges Handschreiben ausgezeichnet.

c) Am Sonntag den 11. Oktober 1908 erhielten in der Kathedrale zu St. Scholastika durch Msgr. Serafini, Erzbischof von Spoleto O. S. B., 2 junge Mönche die Priesterweihe, 1 die Diakons- und 5 die Subdiakonsweihe. Die beiden Neomysten P. Columban Caronti aus Subiaco und P. Innozenz Lino aus Castronovo bei Palermo brachten dann tags darauf ihr erstes hl. Meßopfer u. zw. P. Innozenz in der Stifts-Kirche um 8 Uhr Früh und P. Columban bei S. Scholastika um 10 Uhr vormittags dar.

d) Der hochw. H. Generalabt von Subiaco hat in Begleitung des P. Ildelfons Lanslots O. S. B. am 22. November 1908 von Brindisi aus die Reise

nach Jerusalem angetreten, um daselbst mit mehreren anderen H. H. Äbten an der Konsekration der Kirche von Abugosch teilzunehmen, welche S. Exz. Msgr. Camossei, Patriarch von Jerusalem, am 30. November d. J. vornehmen wird.

e) Von außerordentlichem Fleiße auf wissenschaftlichem Gebiete der Benediktiner in Subiaco zeigt das große, soeben aus ihrer Buchdruckerei hervorgegangene Werk: Petri Boherii in Regulam sancti Benedicti Commentarium nunc primum editum cura et studio L. Alodi. Sublaci 1908. Der Verfasser hat für die Herausgabe desselben die besten Hilfsmittel benützt und tatsächlich ein Werk geschaffen, welches in der Gelehrtenwelt allseitig Bewunderung hervorrief. Der große 4^o Band hat 832 Seiten und reproduziert zum erstenmale die Regelerklärung des Petrus Boherius O. S. B. Abt von Subiaco und späteren Bischofs. Es ist geziert mit der Reproduktion eines Blattes des Kodex der Sublacenser Bibliothek, nach welchem der Autor sein Werk herausgab. Wir wünschen demselben wohlverdienten und reichen Absatz, speziell unter unseren Ordeasmitgliedern.

Monte Cassino. a) Der hochverdiente Prior von Monte Cassino D. Amelli ist mit Dekret vom 6. April 1908 zum Abte von Florenz ernannt worden. Der genannte neue Herr Abt, geboren am 16. März 1848 zu Mailand, ist seit langem in weitesten Kreisen durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Palaographie, des Bibelstudiums und namentlich des Gregorianischen Gesanges, um dessen Wiedererweckung er sich die größten Verdienste erworben hat, rühmlichst bekannt. Durch ihn ward die Akademie der hl. Cäcilia gegründet, welche später in die »Nationale Gesellschaft der hl. Cäcilia« umgewandelt wurde. Im Jahre 1883 trat derselbe in das Kloster von Monte Cassino ein, woselbst er bald nach seiner Professablegung zuerst Novizmeister und dann Archivar wurde; als solcher setzte er die Herausgabe der »Bibliotheca cassinensis« bis zum V. Bande fort. Es ist allgemein bekannt, daß auch seine zweite Publikation, das »Spicilegium cassinense« sich einer eben solchen Beliebtheit und Achtung erfreut, da es nur Arbeiten von wirklich gediegenem Wert über bisher unbekannte und unveröffentlichte Dokumente bringt. — Wir erlauben uns dem neuernannten Herrn Abte unsere besten Glückwünsche darzubringen!

b) Am 13. November d. J. hat in dem Kloster von Monte Cassino der Priester D. Faustinus Maria Le Donne und am St. Martinstage im Kloster von Cava dei Tirreni der hochw. Herr Hildebrand Tabegna die feierlichen Gelübde abgelegt.

Asiago. Am 11. Oktober 1908 wurde hier in Gegenwart aller Zelebritäten des Ortes in feierlicher Weise ein Monument enthüllt für die hier geborene ehrw. Johanna Bonomo O. S. B. Auf dem Sockel desselben ist die Inschrift angebracht: »Alla Serafica figlia di S. Benedetto, la Patria«.

Cava. Der Titularabt von St. Benedikt in Polirone und Grandprior von St. Nikolaus in Bari, P. Oderisius Piscicelli Taeggi, ist von Sr. Heiligkeit zum apostolischen Administrator der Abtei von Cava ernannt worden für die Zeit, bis für den verstorbenen Abt P. Silvan de Stefano ein Nachfolger gefunden sein wird.

Praglia. a) Nach der erfolgten Ernennung des Msgr. Cardinale zum Bischof von Civita Vecchia, des ersten Abtes von Praglia, wurde letzthin an seine Stelle Dom Grasso, Titularabt von Monte Vergine, gewählt. Durch die Beförderung des hochwst. Herrn Gregorio Grasso zum Abbas-Ordinarius von Monte Vergine, wurde die Abtei von Praglia wieder verwaist. Am 19. November 1908 kamen daher unter dem Vorsitze des Visitators der italien. Provinz des hochwst. Abtes Theodor Capelli, die Kapitularen von Praglia zu einer neuen Wahl zusammen. Aus der Wahlurne ging Dr. Placide Nicolini als neuer Abt hervor. Nicolini wurde am 6. Jänner 1877 in Villa-Como, einer Vorstadt von Trient geboren. Nach Vollendung seiner ausgezeichneten Studien im Kolleg St. Anselm in Rom, wo er zum Doktor der Philosophie promoviert wurde, kam er nach Subiaco und war

dasselbst durch volle 7 Jahre als Professor der Dogmatik und Novizenmeister tätig. Er war hierauf in der gleichen Eigenschaft im Kloster Torrecchiara (Parma), wo er auch Philosophie vortrug. Im Juli 1908 kam er als Prior nach Daila. Möge seine amtliche Tätigkeit eine gleich glückliche und gesegnete sein in dieser seiner neuen Würde.

b) In dem Refektorium des Stiftes Praglia hatten vor geraumer Zeit einzelne kleine Risse in dem Kalkanwurf eine färbige Unterlage durchschimmern lassen. Die Stiftstudenten kratzten aus Neugierde mit ihren Federmessern den Kalkanwurf stellenweise gänzlich ab und siehe da, es kamen alsbald ganze Figuren von gediegener Arbeit, künstlerischer Ausführung und lebhafter Farbenpracht zutage! Der Gesamteindruck der Bilder, soweit dieselben bis jetzt freigelegt sind, ihre Haltung, die Gewandung usw. weisen darauf hin, daß hier ein Gemälde von großem Umfange vorliegt, welches einst vielleicht die Wände des ganzen Refektoriums bedeckt haben mag und alle Umstände lassen darauf schließen, daß es sich hier kaum um das Werk eines nur mittelmäßigen Stümpers handelt, sondern daß viel eher das Werk eines Meisters, möglicherweise Zelottis, eines Zeitgenossen und Rivalen von Paolo Veronese, vorliegt.

Monte Vergine. Der Abt von Monte Vergine, Msgr. Viktor M. Corvaja, ist vom Hl. Vater zum Titularbischof von Tripolis ernannt worden und empfing am 11. Oktober 1908 von Msgr. Benedikt Bonazzi, Erzbischof von Benevent, unter Assistenz der Bischöfe von Avellino, Msgr. Padula und von Civitavecchia Msgr. Cardinale die Bischofsweihe.

Monreale bei Palermo. a) Der deutsche Kaiser erfreute den in seinem 83. Lebensjahre stehenden Erzbischof Fürsten Lancia di Brolo O. S. B. von Monreale durch eine besondere Aufmerksamkeit. Der deutsche Konsul in Palermo, von Schaumburg, begab sich in offizieller Form nach Monreale und überreichte demselben eine Photographie, welche ihn im Gespräche mit dem Kaiser auf der Terrasse des erzbischöflichen Palais darstellt

b) Im August d. J. wurde das 50jährige Priesterjubiläum des hochwst. Erzbischofs gefeiert. Der greise Erzbischof (geb. i. J. 1825) gehört bekanntlich der kassinensischen Kongregation des Benediktinerordens an. An der erwähnten Festlichkeit nahmen nicht weniger als 8 Bischöfe teil. Dem Jubilar wurde ein Denkmal in Form seiner eigenen Büste im großen Saale seines Priesterseminars errichtet.

F. Belgien.

1. **Maredsous.** Am 2. Oktober 1907 fand in der Krypta von Maredsous die feierliche Weihe von 7 Altären statt, welche wegen Platzmangel in der Oberkirche hier aufgestellt werden mußten. Die aus Anlaß der tags vorher stattgehabten Einweihung der neuen Kirche von S. Scholastika in Maredret eben anwesenden hohen kirchlichen Würdenträger beteiligten sich nunmehr auch persönlich an der Altarweihe in Maredsous und zwar wurde konsekriert der Altar des hl. Kreuzes durch Msgr. Benzler, Bischof von Metz, St. Joachim und Anna durch D. Lebeau, Abt von Termonde, St. Remigius durch D. Pothier, Abt von S. Wandrille, d. Z. im Exil zu Dongelberg, der Altar zu den hh. Mönchen von Cluny durch D. Renaudin, Abt von Baronville, St. Robert und Bernhard (die Begründer von Cîteaux) durch den H. Abt-Primas D. H. de Hemptinne, der Altar der „Sancti doctores ordinis benedictini“ durch P. Stotzinger, Abt von Maria-Laach und der Altar der Apostel aus dem Benediktinerorden durch den Abt von Erdington P. A. Höckelmann. — Das erste Pontifikalamt an dem Altar des hl. Kreuzes hielt hierauf um 11 Uhr der Bischof von Namur Msgr. Heylen. Der Eindruck dieses in der Krypta feierlich gesungenen Hochamtes soll tief ergreifend gewesen sein und lebhaft die Vorstellung der in den ersten Jahrhunderten der Christenheit in den Katakomben abgehaltenen hl. Messopfer hervorgerufen haben. — Am 2. August 1908 hat S. Em. Kardinal

Mercier, Erzbischof von Mecheln, 2 Subdiakone, 3 Diakone und 4 Priester, darunter einen aus Chevetogne ausgeweiht. Die drei Konventualen von Maredsous P. Norbert Nieuwland, Sebastian Braun und Maurus Coornaert brachten dann am 4. August d. J. in der Stiftskirche ihr erstes hl. Meßopfer dar. — Am 3. August 1908 fand unter dem Vorsitze des H. Abtprimas D. Hildebrand de Hemptinne die Preisverteilung in der Stiftsschule statt.

2. **Maredret.** Die Einweihung der neuen Kirche des Stiftes St. Scholastika in Maredret fand am 1. Oktober 1907 in der rituell vorgeschriebenen feierlichen Weise statt. Die Geschichte der Erbauung der Kirche ist bald erzählt: wie bekannt fand die Grundsteinlegung zum Baue des Klosters von S. Scholastika in Maredret am 5. August 1891 durch den H. Abt von Maredsous Msgr. de Hemptinne, der auch persönlich die Pläne für die ausgedehnten Räumlichkeiten dieses Klosters entworfen hatte, statt. Nachdem nun dieses Kloster bereits im J. 1901 zu einer so erfreulichen Entwicklung gelangt war, daß es zur Abtei erhoben werden konnte (die erste Äbtissin war M. Cäcilia de Hemptinne), so wurde sofort der Bau einer definitiven, in großem Stile angelegten Kirche in Angriff genommen, welche die bisherige provisorische kleine Kapelle ersetzen sollte. Die Kirche ist ganz aus blauem inländischen Stein, welcher im Innern hie und da angenehm mit weißem Marmor abwechselt, im gotischen Stil zweischiffig erbaut, durch eine schöne unterirdische Krypta mit mächtigen Pfeilern unterwölbt und von einem 69 Meter hohen spitzigen Turm gekrönt. Die anstrengende Zeremonie der Konsekration nahm der Bischof von Namur Msgr. Heylen persönlich vor. Anwesend waren außer ihm im Presbyterium Msgr. Benzler O. S. B. Bischof von Metz, der Primas des Ordens und Abt von Maredsous D. Hildebrand de Hemptinne, der H. Erzbischof von Beuron D. Placid Wolter, D. Pothier, Abt von S. Wandrille, d. Z. im Exil zu Dongelberg, P. Fidelis von Stotzinger, Abt von Maria-Laach, P. Maurus-Heinrich Lebeau, Abt von Termonde, D. Robert von Kerchove, Abt von Mont-César aus Löwen, D. Paul Renaudin, Abt von Baronville. Die um 7 Uhr Früh beginnende Zeremonie fand erst nach 1 Uhr ihren Abschluß. Das erste feierliche Hochamt hielt der H. Abt-Primas D. H. de Hemptinne. Nachmittags um 4 Uhr war feierliche Vesper mit Segen, abgehalten von Msgr. Benzler, Bischof von Metz.

3. **Chevetogne.** Dom François Chamard, Prior des Klosters von Ligugé (Chevetogne), ist am 9. Juli 1908 im Alter von 81 Jahren gestorben. Geboren am 16. April 1828 in Cholet in der Vendée, zum Priester geweiht in Angers am 12. Dezember 1853, trat er im Jahre 1854 in das Kloster zu Solesmes ein, woselbst er im Jahre 1856 Profest ablegte. Über Anregung des Abtes Guéranger begann er die kirchliche Geschichte der östlichen Provinzen Frankreichs zu studieren und veröffentlichte sein: „Leben der Heiligen im Anjou“ (1864), später arbeitete er in Ligugé an der Geschichte von Poitou, welche jedoch unvollendet blieb und von welcher nur einzelne Teile als Monographien erschienen sind, so eine Geschichte des Klosters von Ligugé, Ursprung der Kirche von Poitiers, Geschichte der Provinz Anjou im V.—VII. Jahrhundert usw. Prior des Klosters war er seit dem Jahre 1897. Zu seinem Nachfolger wurde am 13. Juli d. J. D. Raphael Andoger ernannt. — M. Doreilhac, Kanonikus von Bordeaux, ist nach 36jährigem segensreichen Wirken in der Seelsorge als Noviz in das Kloster von Chevetogne eingetreten. — Unser geschätzte Mitarbeiter Dom Besse (geb. 31. Oktober 1861), hat am 11. Juli 1908 das 25jährige Jubiläum seiner Profestablegung gefeiert; gleichzeitig hat auch der hochw. H. Abt von Ligugé D. Leopold Gaugain mit noch 4 anderen Ordensbrüdern sein 25jähriges Priesterjubiläum gefeiert. — Am 5. Juli 1908 wurde ein neuer Altar für das Oratorium durch den H. Abt Gaugain eingeweiht. — Am 2. August 1908 ist P. Johannes Monnoyeur, Mönch von Ligugé, von Sr. Em. dem Kardinal Mercier, Erzbischof von Mecheln, im Kloster zu Maredsous zum Priester geweiht worden.

4. **Linciaux-Ciney.** Am 15. April d. J. ist in dem nach Linciaux-Ciney exilierten ehemaligen Kloster von S. Anna de Kergonan der hochverdiente Prior P. Athanas Logerot nach einer kaum 14tägigen Krankheit verschieden. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Novizenmeister P. Josef Marsille, ein gebürtiger Bretone, berufen.

5. **Kain-la-Tombe.** Die exilierten Benediktiner von Pierre-qui-Vire feierten am 7. und 8. Juni d. J. das 50jährige Priesterjubiläum des allgemein beliebten und geachteten Mitbruders P. Fr. Xav. Pion, welcher im Jahre 1832 geboren war, im Jahre 1857 Proföß abgelegt hatte und am 29. Mai 1858 zum Priester geweiht worden war.

6. **Louvain.** Der Subprior und Novizenmeister der hiesigen Abtei D. Bruno Destrée erhielt für seine zahlreichen literarischen Publikationen das Ritterkreuz des belg. Leopold-Ordens.

G. Spanien.

Montserrat. [Orig.-Korrespondenz in lat. Sprache.] Unser Korrespondent berichtet uns über die Verkommnisse in diesem Kloster teilweise nach den bereits in der „Revista Montserratina“ veröffentlichten Notizen in lateinischer Sprache nachfolgendes, was wir hiemit in deutscher Sprache unseren Lesern wiedergeben. Im Monate Mai d. J., am 4. Sonntag nach Ostern, kamen 400 Mitglieder des katholischen Verbandes aus Mauresana unter der Führung des P. Daniele Vivers S. J. hierher, um den Tag über in der Wallfahrtskirche verschiedene Andachten zu verrichten. Der Schluß dieses Monats brachte uns den Besuch von 160 Wallfahrern aus der Pfarrei S. Joannis de Horta, welche 2 Tage an den hl. Stätten verweilten. Welche Gnaden während der ganzen Zeit die hl. Jungfrau unseren getreuen Verehrern im hiesigen Wallfahrtsorte vermittelt, ist natürlich schwer aufzuzählen, einige derselben sind jedoch äußerst auffallend und weit und breit bekannt; so die plötzliche Heilung eines kranken, frommen Weibes an der Gnadenstätte. — Juni. Es gibt wohl kein Glied der königl. spanischen Familie, das nicht ein oder das anderemal Montserrat besuchen würde. So kam am 8. Juni der Prinz Ferdinand von Bayern mit seiner Gemahlin Maria Theresia, der Schwester des Königs Alfons hieher, anlässlich der Zentenarfeier des Sieges über die Franzosen im Jahre 1808 in der benachbarten Stadt Bruch, bei welcher Feier der Prinz den Vorsitz führte. Am Vormittag kamen die Herrschaften in Montserrat an und gleichzeitig mit dem Prinzen auch die Grafen de Figueroa, de Comillas und de Marianas, dem militärischen Oberbefehlshaber von Catalonien, Dom de Linares, sowie dem Zivil-Gouverneur von Barcelona Ossorio Gallardo, auf mehreren Automobilen. Die Herrschaften wurden beim Eintritt in die Kirche vom ganzen Konvente feierlich empfangen. Nach beendigter Andacht vor der Muttergottesstatue, deren Hand sie küßten, nahmen sie im Refektorium eine Erfrischung und fuhren um 4 Uhr Nachmittags wieder nach der Stadt Bruch zurück. Als den Tag darauf Dom Ruiz Rañoy, Befehlshaber der städtischen Miliz (Somatenes genannt), im Heiligtum weilte, wollten auch zahlreiche Soldaten aus den umliegenden Orten, der Schutzpatronin, der Mutter Gottes ihre Verehrung bezeugen, sie kamen daher auf dem Hauptplatze der Stadt zusammen, ordneten sich hier in Reihen und gingen dann in die Kirche, wo sie andächtig einer Messe des Kaplans D. Jos. Rufes beiwohnten. Am 12. Juni kamen in einem Wallfahrtszuge die Marien-Töchter von Illerdensis, welche am 13. Juni nach der Konventmesse vor der Kirchentür in der Klausur empfangen wurden. Nachmittags erschien auch der hochw. ste Bischof der Diözese Illerdensis D. Joannes Antonius Ruano, den diese Marien-Töchter von der Eisenbahnstation bis zum Hofe mit Fackeln geleiteten. Am nachfolgenden Sonntag, dem Dreifaltigkeitsfeste, war für die Wallfahrer eine hl. Messe mit Kommunion, worauf dann der hochw. Bischof das Pontifikalamt hielt. Um 4 Uhr Nachmittag beteten dieselben in der Gnaden-

kapelle den Rosenkranz, so auch am folgenden Tage in der Kapelle des hl. Michael. Nach der Vesper-Andacht hielt der hochwst. Bischof an dieselben eine Anrede und verabschiedete sich samt den Wallfahrern vom Gnadenorte. Am 23. Juni, am Vorabende des Festes Johann des Täufers, kamen 140 italienische Reisende hier an, die nach Besichtigung des Gnadenortes in allen seinen Theilen, in der Gnadenkapelle ein feierliches Salve sangen. — Im Monate Juli feierten mehrere Weltpriester am Gnadenorte ihr erstes hl. Meßopfer. Am 20. Juli besuchte uns der hochwst. Bischof von Pinar del Río auf der Insel Kuba. In der Reihe der zahlreichen, theils geistlichen, theils weltlichen Personen, welche im Monate August das Heiligtum besuchten, seien hier genannt: Adm. R. P. Martinus Diez, domus nostrae Manilanae Prior; Rmus Rud. Casanovas, Provinciae nostrae Visitor; Adm. R. P. Maurus Planas, Monasterii Podienseis Prior; Ill. D. Joan. Symphorianus Bogarim, Episc. Paraguayanus et D. Richard. Cortes, Auxiliarius Barcinonensis. Auch der hochwst. Herr Felix Sardá kam mit einer Prozession aus der Stadt Sabadell in Begleitung mehrerer Priester am 30. August hier an. Aus der großen Reihe der Laien, welche uns besuchten, seien besonders hervorgehoben D. Van Mauve, Kommandierender des neuen Kriegsschiffes „Victoria-Louise“, Herr v. Steifensand, deutscher Konsul in Barcelona nebst mehreren See-Offizieren und zirka 60 Matrosen — September. Da sowohl der hochwst. Abt unseres Klosters, wie auch der hochwst. Abt und Visitor unserer Ordensprovinz vor kurzem erst von schwerer Krankheit genesen, verhindert waren, die Feierlichkeiten am Feste Mariä Geburt abzuhalten, so kam am 7. September der Kardinal-Bischof Casañas von Barcelona zu uns, der auch am folgenden Feiertage das Pontifikal-Amt hielt. Nach diesem war, dem Herkommen gemäß, feierliche Prozession außerhalb der Kirche mit der Muttergottesstatue. Wie am Vorabende, so wurden auch am Festtage die Vesper und die anderen kirchlichen Funktionen bei außerordentlicher Teilnahme der Gläubigen und bei großartiger Beleuchtung be- gangen. Am 13., dem Sonntage innerhalb der Oktav, waren aus der benachbarten Stadt Tarrasa mehr denn 1000 Wallfahrer erschienen, die altem Herkommen gemäß den ganzen Tag hindurch ihre Andachten an der Gnadenstätte abhielten und nach der Vesper wieder heimwärts zogen. Am 15. kamen von der Insel Minorca 141 Mitglieder des Vereines der nächtlichen Anbetung an, die auch die folgende Nacht betend und singend an der Gnadenstätte zubrachten. Nach gemeinschaftlicher Kommunion in der inneren Kapelle, reisten dieselben nach Caesaraugusta ab und hinterließen ein Andenken an ihren Besuch auf einem Marmorstein. Unter den hervorragendsten Besuchern in diesem Monate seien erwähnt: Rmus Angelus Gibernat, Abbas Monast., S. Isidori de Dueñas, olim Congr. Valisoletanae, nunc Cisterciensis reformatae (Dioec. Palentinae) et Adm. R. P. Paulus Gil, Prior Coenobii de Val de S. José (Matritens); Rmus. D. Benjamin Miñana, Rector Collegii Hispani de Urbe et D. Ludovicus Ma. Albert Procurator ejusdem Collegii, R. D. Vinc. Ripolla, mesochorus Ecclesiae Cathedralis Hispalensis, R. D. Joseph Maria de Virgala, organi modulator Eccl. Victoriensis R. D. Paulinus Mugica subpraefectus Chori ejusdem Ecclesiae. Am selben Tage war auch der Musikdirektor Ubeda zugegen, dessen Kompositionen in unserer Kirche gesungen werden. Obenan verdient erwähnt zu werden der Besuch des Erzbischofs von Buenos Aires Rmus. D. Marianus Antonius de Espinora, der sich und seine Diözesanen unter den Schutz der Muttergottes von Montserrat stellte. — Oktober. Am 5. kam eine Prozession, genannt die „Reparadora“ hier an, welche zwar nicht sehr zahlreich war, doch äußerst fromme Gläubige von Barcelona brachte. Am 18. kam die große spanische Wallfahrt, welche unter der Führung des Erzbischofs Rmo. D. Henrico Almaraz eine Pilgerreise nach Lourdes und Rom gemacht hatte, auf ihrem Rückweg hierher, um der Gnadenmutter ihre Verehrung zu bezeugen. Ihretwegen wurde Mittags eine feierliche zweite Votivmesse gehalten. Als außerordentliches Ereignis dieses Monates, ja des ganzen Jahres, verdient verzeichnet zu werden

der Besuch des Königs Alfons XIII. mit seiner Gemahlin der Königin Viktoria am 27. Oktober, welche von 27 vornehmen Herrschaften begleitet hierher kamen, unter denen besondere Erwähnung verdienen Antonius Maura, *supremi concilii Regni Praeses*; Arsenius Linares, *exercitus hujus Principatus dux supremus*; *duoque militiae duces (generales) Echagüe et Milans del Bosch*; *Comites de Grove et de Libar*; *Marchio del Serrallo*; *Baro de Casa Davalillos etc.*, welche teils per Bahn, teils auf 36 Automobilen ankamen. Mehrere unserer Konventualen empfingen die hohen Herrschaften am Konventsgebäude und begrüßten sie im Namen der Stadtvertretung, die im Kloster selbst, mit unserem gnädigsten Abte in feierlicher Pontifikalkleidung, den hohen Besuch erwartete. Das Königspaar, durch den Abt begrüßt, wurde hierauf, begleitet von der jubelnden Menge, unter einem von den Adelligen getragenen Baldachin in die Kirche geleitet, dort angelangt nahm dasselbe auf Thronesseln Platz, während dem unsere Musiker das *Salve Regina* sangen. Dann gingen die hohen Herrschaften in die Gnadenkapelle, küßten der Mutter-Gottes die Hand und zogen sich hierauf vom ganzen Konvent begleitet in die für sie bestimmten Gemächer zurück, wo sie bis 4 Uhr Nachmittags weilten und dann zurückfuhren.

H. England.

1. London. Auf dem Eucharistischen Kongreß in London war auch der Benediktiner-Orden in einer dem großen Ereignisse entsprechenden Weise vertreten. Der Abt von Farnborough, D. Cabrol, präsierte der französischen Sektion. Eine größere Anzahl von Berichterstattern aus unserem Orden war gegenwärtig, unter welchen vor allem der hochwst. Herr Bischof von Metz, Msgr. Benzler und der hochwst. Herr Abt D. Gasquet, Präses der engl. Kongregation, sich befanden.

2. Erdington. Dom Ansgar Höckelmann, Abt von S. Thomas von Erdington in England, hat die Klöster von Portugal: Cucujaës, Singeverga und Lamego einer kanonischen Visitation unterzogen, welche vier Wochen in Anspruch genommen hat und reichlich Gelegenheit bot, die Härten der daselbst gegenwärtig geltenden Gesetze kennen zu lernen.

3. Insel Wight. In Quarr-Abbey bei Ryde, dem gegenwärtigen Aufenthaltsort der Mönche von Solesmes, ist am 24. August 1908 Dom Fonteneau im 68. Lebensjahre ruhig im Herrn entschlafen. Der Verblichene war eine den Gästen des Klosters wohlbekannte Persönlichkeit, da er seit 33 Jahren das Amt eines Gastwartes versah. Dabei war er auch ein guter Gesellschafter voll Wit und Humor. Um das Wohl seiner Gäste auf das eifrigste bemüht, suchte er jeden ihrer Wünsche, noch bevor er ausgesprochen war, zu erraten und zu erfüllen und hat sich so bei allen ein dankbares Andenken bewahrt. Geboren war er in der Vendée in Chaise-le-Vicomte als Sohn eines Arztes; man kann sich vorstellen, wie herb ihm das Exil in England vorkommen mußte! R. I. P. — Bekanntlich sind die Mönche von Solesmes aus ihrer vormaligen provisorischen Wohnstätte in Appuldurcombe nunmehr definitiv nach Quarr-Abbey, einem wie schon der Name besagt, ehemaligen Klosterstift, dessen Überreste noch hie und da zu Tage treten, übersiedelt. Am Tag der Besitzergreifung, 19. Juli 1908, hat der Bischof von Portsmouth Msgr. Cahill 2 Ordensbrüder zu Priestern, 8 zu Diakonen und 2 zu Subdiakonen geweiht. — Am 15. August d. J. legten 2 Novizen die feierlichen Gelübde ab. Wie man sieht, gewinnt das klösterliche Leben durch das Exil, statt sich zu verringern, nur an Ausbreitung. Es wäre zu wünschen, daß wenn einmal die Stunde der Wiederkehr in die Heimat für die Exilierten schlägt, diese Stunde die einzelnen Häuser so gekräftigt vorfinde, daß dieselben imstande wären sich zu verdoppeln!

4. Great-Malvern. Am 7. Mai d. J. ist im Kloster von Great-Malvern, wo er seinen Ruhesitz aufgeschlagen hatte, selig im Herrn entschlafen der Titular-Erzbischof von Cyzigia, Doktor der Theologie Msgr. Wilhelm Benedikt

Scarbrick, geboren zu Liverpool am 7. Juli 1828. Als Profefß von Douai im Jahre 1850 zum Priester geweiht, war er zuerst Professor am dortigen Kollegium; später wurde er Kanonikus der Kathedralkirche von Belmont und kau dann als Pfarrer nach Liverpool; von hier aus wurde er nach dem Tode von Msgr. Hankinson vom hl. Stuhl auf den hiedurch erledigten Bischofssitz zu Port Louis auf der Insel Mauritius berufen (1872), mußte jedoch nach 15 Jahren des ungesunden Klimas wegen nach England zurückkehren, bei welcher Gelegenheit er zum Titulärerzbischof ernannt wurde. Seit dem Jahre 1891 verbrachte er seine Tage in dem damals neueröffneten Stitt Great-Malvern.

II. Amerika.

A. Vereinigte Staaten.

1. **St. Vinzenz-Erzabtei, Pa.** [Orig.-Bericht.] Das Chronikon der Erzabtei weist aus der zweiten Hälfte des Jahres 1908 folgende Hauptereignisse auf: Am 18. Juni wohnte der hochwst. Diözesanbischof von Pittsburg, Regis Canevin, welcher der Erteilung heiliger Weihen halber eben im Kloster verweilte, der Fronleichnamsprozession bei und trug selbst das Sanktissimum. Am 27. Juni wurden durch Hoehdenselben vierzehn Alumnen des Klerikalseminars und vier Benediktinerpatres in den Priesterstand erhoben. Zwei derselben, die hochw. P. P. Andreas Miller und Methodius Sbestik feierten an den folgenden Sonntagen ihre Primiz in der Abteikirche im Kreise ihrer Mitbrüder und Verwandten, welche der hiesigen Pfarrgemeinde zugehören; die übrigen: P. Bonaventura Reithmeier und P. Casimir Miller brachten ihr erstes hl. Meßopfer in Pittsburgh-Northside und Baltimore dar. — Am 29. Juni fand sich eine bedeutende Anzahl früherer Schüler des Gymnasiums in ihrer alma mater ein, um durch ein Studiennossenfest alte Freundschaften mit Lehrern und Schülern zu erneuern. Nach den Geschäftsverhandlungen des Vereins im Laufe des Nachmittags fanden sich die Gäste abends im Refektorium des Kollegiums zu einem Bankette zusammen. Schon am nächsten Tage entführte das Dampfboß die meisten Teilnehmer, die sich als letzten Gruß zuriefen: »Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!« — Am 1. Juli wurden die Chornovizen Fr. Hieronymus Schlimm und Fr. Franziskus Mersinger eingekleidet, und am darauffolgenden Tage legte Fr. Bernardin Pendl seine einfachen Gelübde in die Hände des hochwst. Erzabtes ab. Seitdem traten noch die folgenden Postulanten in das Noviziat: Fr. Hadrian Krakowski und Fr. Otto Bretl am 14. August, und P. Severin Smolej am 31. Oktober. — Am 11. Juli weihten sich durch die feierliche Profefß die folgenden Chorkleriker dem Herrn: Fr. Herbert Buettner, Fr. Timotheus Seus, Fr. Cyprian Bradley, Fr. Claudius Garey, Fr. Heinrich Schwener, Fr. Lucas Eichenlaub, Fr. Fabian Heid und Fr. Bertrand Mc. Fadyen. Um eben dieselbe Zeit feierten drei Kapitulare der Erzabtei ihr silbernes Priesterjubiläum: P. Innozenz Andelfinger in St. Leander's, Pueblo, Colorado; P. Alexis Grass in St. Josephs Kirche, Chicago, und P. Remigius Burgemeister in St. Mary's, Elk Co., Pa. (Beste Glückwünsche! Die Red.) — Das Generalkapitel der amerikanisch-kassinensischen Benediktiner-Kongregation fand vom 25.—28. August in St. Bede College, Ill., einem abhängigen Priorate der Erzabtei statt. Bei demselben waren neun Klöster durch die hochwst. Prälaten nebst je einem Delegaten vertreten und es wurde wiederum der hochwst. Abt Petrus Engel von St. John's, Collegeville, Min., als Präses erwählt. Ihm zur Seite werden die hochwst. Äbte Innozenz Wolf von St. Benedikt's, Kansas, und Hilarius Pfraengle von St. Mary's, Newark, als Visitatoren die Kongregation leiten.¹⁾ — Das Schuljahr 1908/09 begann in dem hiesigen Kollegium am 2. Sept.

¹⁾ Die Acta et Decreta dieses Capituli Generalis XVI. erschienen »Manuscripti instar« als Broschüre, 8°, 14 pg. private. Für ein zugeschicktes Exemplar dankt hiemit bestens die Redaktion.

und wie gewöhnlich fingen eine Woche später die philosophischen und theologischen Vorlesungen im Klerikalseminar an. Der Schulbesuch ist trotz der schlechten Finanzlage in der Umgebung sehr zufriedenstellend. Es befinden sich im Gymnasium 300 (interne) Studenten und das Klerikalseminar zählt 55 Alumnen nebst 20 Profeklerikern der Abtei. — Am 19. September reiste P. Ambrosius Kohlbeck von St. Vinzenz ab, um in der Folgezeit am Kollegium zum hl. Anselm in Rom Moraltheologie vorzutragen. Einige Tage hernach feierte die Klostergemeinde das Fest des goldenen Profekjubiläums des P. Subpriors Athanasius Hintenach.¹⁾ Zu diesem Anlasse hatte sich der hochwst. Bruder desselben, der freies. Erzabt Andreas, in das Mutterkloster begeben, um persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Am 24. September zelebrierte Sr. Gnaden ein Pontifikalamt ad faldistorium und während desselben legte der hochwürdige Jubilar seine Gelübdeerneuerung in die Hände des regierenden Erzabtes Leander, welcher der Feier im Sanktuarium beiwohnte, ab. Ein Familienfest vereinigte im Laufe des Nachmittags die Klosterfamilie zu einer Unterhaltung. — Am 4. Oktober weihte der hochwst. Erzabt die neue Pfarrschule des katholischen Marktes Carrolltown, Cambria Co., ein, wobei P. Edward Andelfinger die Festpredigt hielt. An demselben Tage nahm der hochw. P. Prior Edgar Zuercher die Weihe des neuen Gottesackers der St. Bartholomäus-Gemeinde in Crabtree vor und P. Gerard Bridge hielt eine der Gelegenheit passende Ansprache. — Der Diözesansynode von Pittsburg, am 8. Oktober, wohnten mehrere Patres des Klosters und umliegender Pfarreien an. Bei derselben wurden die folgenden Kapitularen der Erzabtei zu Diözesanämtern ernannt: P. Vinzenz Huber, Professor der Dogmatik zum censor librorum, P. Julian Kilger, Professor der Moraltheologie zum Beisitzenden der Prüfungskommission jüngerer Priester, P. Emmeran Singer zum Mitglied des Pfarrschulkomitees. — Am 12. Oktober starb im St. Benediktus-Priorate, Carrolltown, Pa., der ehrw. Bruder Lorenz Massenhauser, welcher das hohe Alter von 87 Jahren erreichte und seit 1851 in einfach-frommer Weise dem Herrn und seinen Mitbrüdern im hl. Ordensstande diente. — Seit dem 8. November wird nach den jüngst vom hl. apostolischen Stuhle approbierten Statuten der amerikanisch-kassin. Kongregation folgende Chorordnung im Kloster eingehalten: Matutinum und Laudes um 4 Uhr morgens; Prima um 5.30, hernach Terz mit darauffolgender Konventmesse und Sexta. Die None wird um 11 Uhr mittags rezitiert, Vesper und Komplet werden täglich gesungen; erstere um 5 Uhr, letztere um 7.30 Uhr abends.

P. Felix Fellner.

2. **St. Prokop in Chicago.** (Nach der daselbst in tschechischer Sprache erscheinenden Zeitschrift »Katolik«, bearbeitet von der Redaktion.) Das hiesige Benediktinerstift, über dessen Tätigkeit wir schon wiederholt Berichte brachten, setzt dieselbe in außerordentlich erfolgreicher Weise fort. Zunächst ist es die Seelsorge in der dem Stifte inkorporierten tschechischen Gemeinde St. Prokop und der seit dem Tode des hochw. Herrn P. Molitor verwaisten Pfarre St. Wenzel, die einen großen Teil der Arbeitskräfte des Klosters vollinhaltlich in Anspruch nimmt. Erstere, die St. Prokop-Pfarrgemeinde, feierte heuer das 25. Jubiläum ihrer Gründung, sowie der Einweihung der schönen neuen Kirche gleichen Namens. Zu diesem Anlasse gab der Seelsorger der Gemeinde P. Prokop Neuzil eine Gedenkschrift in tschechischer Sprache heraus, welche sich eingehend mit der Geschichte dieser Pfarrei beschäftigt. Dieselbe bringt die Biographien der einzelnen Seelsorger dieser Pfarrgemeinde, die seit ihrer Gründung zunächst einige Zeit aus dem Weltklerus entnommen waren, hierauf nach Übernahme derselben durch die Benediktiner i. J. 1887 und Gründung des gleichnamigen Benediktiner-Klosters aus diesem beigestellt wurden. Die Broschüre schildert eingehend das Vereinsleben in der Gemeinde, die religiösen Vereine und Bruderschaften, Wohltätigkeits-Vereine, sowie das Wirken der Benediktiner in denselben. Am Schlusse ist die Beschreibung der 25-jährigen Jubiläumsfeierlichkeit selbst beigegeben. Die nette

¹⁾ Wir gratulieren herzlich. Die Redaktion.

Broschüre, welche auch der Druckerei der Benediktiner von St. Prokop alle Ehre macht, zieren mehrere ganz vorzügliche Porträts, darstellend einzelne der Seelsorger, obenan den hochwst. Abt Nepomuk Jäger, drei Gruppenbilder, den Kirchenausschuß, die Mitglieder des Klosters St. Prokop darstellend. Die unentgeltliche Verteilung der Broschüre nach allen Richtungen hin wird, wie wir lebhaft wünschen, der strebsam und außerordentlich gut geleiteten Pfargemeinde zweifelsohne viele Gönner und Freunde erwerben. Neben den bereits in einem früheren Artikel der »Studien« erwähnten tschechischen Zeitschriften, welche die Benediktiner von St. Prokop herausgeben, erschien vor einiger Zeit abermals ein neuer tschechischer Kalender für 1909 mit dem Titel »Katolik«. Derselbe zeichnet sich wie sein Vorgänger durch mannigfachen gediegenen Inhalt und zahlreiche vorzügliche Illustrationen gegenüber anderen gleichsprachigen Kalendern vorteilhaft aus und verdient wegen seines unglaublich billigen Preises auch bei uns hier über dem Ozean unter den Tschechen weiteste Verbreitung. Eine Bemerkung erlaubt sich der Referent dieses, den Kalender betreffend, hier zu machen, ersucht jedoch gleichzeitig ihn nicht mißverstehen zu wollen; das Fest des hl. Maurus, seines Namenspatrons, fällt auf den 15. Januar; es ist irrümlicher Weise im alphabetischen Verzeichnisse der Taufnamen auf den 28. Januar verlegt, findet sich jedoch im Kalendarium auch an diesem Tage nicht angegeben. Sehr befriedigt hat den Referenten der Artikel S. 164 »Klöster und Ordensleben«, beschrieben vom Mitgliede des Stiftes P. Prokop Neužil, der sowohl für die politischen Zeitungen, die von St. Prokop herausgegeben werden, wie auch bei anderen Gelegenheiten mehrere gediegene Artikel lieferte. Die Lehranstalt des Klosters ist in stetigem Aufblühen begriffen, wofür einzelne interessante Mitteilungen im »Katolik« bestes Zeugnis ablegen und wurde erst unlängst durch den Besuch des hochwst. Herrn Bischofs Koudelka ausgezeichnet. (»Katolik« vom 4. Dezember d. J.) — Am 8. Dezember d. J. legten 2 Kleriker in St. Prokop die feierlichen Gelübde ab, 2 Kandidaten erhielten das Ordenskleid, 8 Laienbrüder wurden nach vollendetem Noviziat zur einfachen Gelübdeablegung zugelassen. — Sonntag den 6. Dezember hielt der Prior des Klosters P. Prokop Neužil in der Kirche eine bedeutungsvolle Rede an die Mitglieder des Vereines I. U. I.

3. **St. Meinrad.** Unser geschätzte Mitarbeiter P. Beda Maler O. S. B., Kaplan in der Taubstummen-Anstalt in Chinchuba, schreibt uns: Mit dem Wiederaufbau der am 30. November 1907 durch Feuer zerstörten St. Josephsabtei wurde am 7. Oktober 1908 begonnen. Mit der Abtei wird das Diözesan-Knabenseminar verbunden, das jetzt zeitweilig unter der Ob Sorge der Patres in New-Orleans selbst sich befindet. — Die Deutsche Zeitung aus New-Orleans, La., berichtet: Es ist hier bekannt geworden, daß der vielfache Millionär Andrew Carnegie den hiesigen Benediktinern 1850 Doll. hat zukommen lassen, damit der Bau des St. Joseph's-Kollegs bei Covington fortgesetzt werden kann.

4. **St. Cloud, Minn.** Seit einiger Zeit besteht in der St. Johannes-Abtei der löbliche Gebrauch, daß — gemäß dem Wunsche des Hl. Vaters Papst Pius X. — außer den Priestern auch andere Mitglieder der Klosterfamilie, wie auch die meisten Seminaristen und einige Gemeindemitglieder, täglich zur hl. Kommunion gehen. Nun hat sich auch unter Leitung des Präfecten, Fr. Hillebrand, O. S. B., eine Vereinigung von Studenten gebildet, etwa 100, welche vom Allerheiligsten des Benediktinerordens an täglich die hl. Kommunion empfangen wollen. Gewiß ein nachahmungswürdiges Beispiel! — Verg. Woche reiste der hochw'ste Hr. Prior Hermann Bergmann, O. S. B., von der St. Johannes-Abtei nach New-York zur Schulweihe in der Gemeinde, welche von dem kürzlich verstorbenen hochwst. Hrn. Abt Edelbrock gegründet wurde und jetzt von Hochw. P. Bernard, O. S. B., pastoriert wird. — P. Columban, O. S. B., vom St. Josephs-Kloster zu Louisiana und der hochw. P. Casimir, O. S. B., von Muenster, Sask., weilten einige Tage in der St. Johannes-Abtei auf Besuch. — Das Jubiläum des Hl. Vaters wurde in der St. Johannes-Abtei feierlich begangen. Morgens früh zelebrierte der hochwst. Hr. Abt Peter für die Klostergemeinde und die Studenten

ein Pontifikalamt und um $\frac{1}{9}$ Uhr zelebrierte der hochw. P. Gregor, O. S. B., ein levitirtes Hochamt und der Herr Abt hielt die Festpredigt.

5. **St. Peter**, Münster, Sask. Anfangs November d. J. war der hochw. H. Erdujhelii im Kloster als Gast. Vater Erdujhelii ist ein Ungar von Geburt und er befindet sich in unserer Diözese um seine zerstreuten katholischen Landleute zu sammeln und zu pastorieren.

6. **Zu Valley Falls**, Jefferson County, Kansas, fand unter überaus zahlreicher Teilnahme seitens des Klerus der Gläubigen die Einweihung der neuerbauten Kirche durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Thomas F. Lillis von Kansas statt und zw. am 1. Oktober 1908. Sie mißt 45 F. Breite, 60 F. Länge und 25 F. Höhe, der Turm erhebt sich bis zu 60 F. und ist von einem 18 F. hohen Kreuze überragt. Das herrliche Gotteshaus baute der seeleneifrige Pfarrpriester P. Josef O. S. B. mit Hilfe seiner opferwilligen Gläubigen.

7. **Albany**, Oregon. Die neue Akademie der Benediktiner-Schwestern, eines der schönsten Gebäude der Stadt, ist eingeweiht worden.

8. **Pilgerfahrt** der deutsch redenden Katholiken von Nord-Amerika zur Jubelfeier des Hl. Vaters nach Rom. Dieselbe unternahmen 150 Pilger, darunter 23 Priester, am 2. Mai d. J. Am 18. Mai kamen dieselben nach Rom, hatten am 21. Mai Audienz beim Hl. Vater. Ein Gedenkblatt dieser Pilgerreise erschien, geziert mit dem Bildnisse des Hl. Vaters und gezeichnet unter anderem von P. Placid Oechsle, O. S. B., von Arkansas. Besten Dank für das erhaltene Exemplar.

Die Redaktion.

9. **Aus der Haus-Chronik des Klosters Conception in Missouri.** — Juli. Am 12. Juli, dem Schutzfest unseres hl. Vaters Benedikt, hatten wir die katholischen Förster von St. Joseph zu Gäste. R. P. Patrick hielt ihnen eine durchaus praktische Predigt und der hochw. Herr Pfarrer hatte Veranstaltungen getroffen, daß auch das leibliche Wohl nicht vergessen wurde. Nach der Vesper unterhielten sich die Gäste durch das übliche Baseball-Spiel. — Seit dem 15. Juli sind die vatikanischen Gloria's, Ite missa est's, etc. in Aufnahme gekommen. Im heiligen Eifer werden zuweilen sogar schon solche gesungen, die bislang noch nicht gedruckt sind. — Der 18. bringt uns unseren lieben Indianer-Missionär R. P. Beda, dem man die Strapazen seines opfervollen Berufes wohl ansieht. — Br. Pankratius wird durch Krankheit auf einer Geschäftsreise nach Kansas City in St. Margaret zurück gehalten. — 20. Juli. R. Fr. Fuchs als erste Fest-Schwalbe von Idaho eingetroffen. — 22. Juli. Heute feierten Pl. Rev. P. Prior Leo, R. P. Joseph und R. P. Beda ihr 25jähriges Priester-Jubiläum. Um 8 Uhr feierliches Hochamt, das alle drei Jubilare am Altare vereint. R. P. Martin hält seinen lieben Mitbrüdern die Festpredigt, mit besonderer Berücksichtigung des Missionsberufes des Priesters, welch letzteren R. P. Martin aus eigener Tätigkeit zu würdigen weiß. — Auf den 23. war eine kleine Nachfeier für die Kommunität anberaumt, in Form der sonst üblichen Caritas, wobei die ehrw. Brüder durch Gesang und Spiel die Kommunität unterhielten. — 24. Die Jubilare ziehen nach überstandener Festfeier davon: P. Prior in Begleitung P. Beda's nach Dakota, wo ersterer eine Reihe geistlicher Übungen zu leiten hat, letzterer sein schwieriges Missionsfeld wieder aufsucht. — Am 30. geht P. Joseph nach Pilot Grove, Mo., um R. P. Benedikt von seinem Missionsposten in Pettis County abzulösen. — Im Chor große Restaurations-Arbeiten am Getäfel der Chorstallen unter Leitung des R. P. Innozens. — August. Nachrichten von Idaho melden vom feierlichen Empfang der neuen Pioniere P. Ignatius und P. Odilo, vom Beginn monastischen Offiziums und monastischer Tages-Ordnung. Seitdem führt St. Michael seine eigene Bericht-Erstattung, und zwar mit nachahmungswürdigem Eifer. — 10. Unser Haupt-Ausgang gegen Osten erhält eine Zementtreppe, die sehr gut zu werden verspricht, wenigstens wenn ein bekanntes altes Sprichwort seine Geltung behält. Gleichzeitig werden unter der Kirche neue Schulzimmer eingebaut und in der Küche nebst anstoßenden Räumen Zementböden gelegt. — 20. R. P.

Basil kommt krank von seiner Missionsarbeit zurück. — R. P. L. Hefe zu kurzem Besuch hier. — 23. Gemischte Kommission, bestehend aus Staatsbeamten und Eisenbahn-Vertretern findet sich hier zusammen, um über die Notwendigkeit eines Stations-Gebäudes zu verhandeln. Erfolg: in der Schwebe wie gewöhnlich. — Jubiläumsfeier bei den ehrw. Schwestern. Die verdiente Oberin, ehrw. Mutter John Ev. O. S. B., kann den 25. Jahrestag ihrer Amtstätigkeit als Vorsteherin des ihrer Obhut anvertrauten Benediktinerinnen-Konvents im Kreise von nahezu 100 Schwestern begehen. Ihre Umsicht, Weisheit und Frömmigkeit war begleitet von Gottes ersichtlichem Segen und die Jubilarin kann mit dankbarem Aufblick zum Geber alles Guten sich des wunderbaren Fortschrittes erfreuen, zu dem ihr Kloster sich erschwungen. Leider brachte es die Ungunst der Saison mit, daß das Fest nicht durch kirchliche Feierlichkeit ausgezeichnet werden konnte. — 26. Von jetzt an kommen unsere sommerlichen Zug- und Singvögel wieder heim: P. Albert von Clear Creek, Mo., 27; unsere Europareisenden P. P. Hieronymus und Leodegar nebst einem Kandidaten aus Schwaben; P. Alphons aus Richfountain, P. Gregor vom Osten, P. Peter von Verona, P. Joseph Pilot Grove, P. Joachim von St. Louis. — September. 3. Die Schule nimmt unter den gewohnten Auspizien ihren Anfang mit P. Paul als Rektor, P. Lorenz und Alphons als Präfekten. — 4. Fr. Wilhelm kehrt wieder gesund zurück. — 9. P. Adelhelm unterzieht sich neuerdings einer Operation in St. Margaret's. — 14. Der Rauch der brennenden Wälder Michigans hüllt für drei Tage auch die hiesige Gegend in seine bläulichen Schleier. — 19. Rms. kehrt von seiner Sommer-Visitationsreise nach dem fernen Westen zurück mit Rms. Abt Thomas in seiner Begleitung, der für die nächsten 10 Tage unser Gast bleibt. — 20. Offizielle Feier des Papst-Jubiläums mit Pontifikal-Amt, zelebriert von Abt Thomas; Ehrenprediger R. Fr. Mallon von St. Joseph. Nachmittags folgt dem Fest-Gottesdienst eine Volks-Unterhaltung. — 24. Privates Papst-Jubiläum. — 25. P. Patrick in Hirrlingen. — 26. Ein gewaltiger Regenschauer befreit das Land von Hitze, Dürre und Staub. So früh wurde noch nie geheizt, aber es war notwendig. — 28. Feierliches Requiem für den unserem hochwst. Vater innigst befreundeten und um den ganzen Orden des hl. Vaters Benediktus hochverdienten Herrn Erzabt Plazidus Wolter von Beuron. — Oktober. 6. Rms. begibt sich in Begleitung des hochwst. Abtes von Mt. Angel und des hochw. P. Patrick als Sekretär zum VII. General-Kapitel der Schweizer-Amerikanischen Kongregation nach St. Meinrad. Die 40 st. Gebete nehmen wieder ihren Anfang. Zu diesem Behufe begeben sich P. Prior nach Pilot Grove; P. Willibrord nach Verona; P. Ambros nach Easton, Mo.; P. Philipp schießt jedoch den Vogel ab mit 3 × 6 Predigten beim 40 st. in Stuart, Neb. (24 Sep.) — R. P. Basil läßt seinen Pfarrkindern in St. Mary's durch Rev. P. Benedikt Bochner C. PP. S. die Gnaden einer hl. Mission zu teil werden. — 14. und 15. Waldfest der Brüder. — 16. Erneute Eisenbahn-Konferenz. — 18. Rms. Vater Abt, R. P. Paul und P. Patrick wohnen der Grundsteinlegung der Kathedrale in St. Louis bei. — 21. Rückkehr Rmi. — 22. P. Willibrord zum 40 st. in St. Joseph an der St. Fr. Xavier Kirche. — 23. Fr. Philipp zur Aushilfe in Muscatine, Ia. — 26. Unser lieber P. Columban aus Dakota überrascht uns durch seinen Besuch als Geleitschafter eines Studenten, der den Weg von dort zum Kolleg nicht finden wollte. — 27. P. Prior zum 40 st. nach Pierce City, P. Willibrord zum selben Zweck nach Clear Creek, Mo., an die wunderbar schöne Kirche des P. Ildefons. P. Vinzenz, der schon im Sommer P. Joseph in Parnell vertrat, teilt sich jetzt mit diesem in den allsonntäglich dort abzuhaltenden Gottesdienst. P. Frowin übernimmt Savannah von P. Petrus; P. Hieronymus Burlington Junction von P. Benedikt, der sich jetzt ganz der Naturwissenschaft widmet. — November. 2. P. Philipp als 40 st. Prediger zu Westpoint und zu Brokenbow, im Staate Bryan's. Pater Adelhelm kehrt über Detroit, wo er seine Rekonvaleszens verbrachte, ziemlich gestärkt zurück. — 5. P. Prior zum 40 st. in Clyde. 5. und 6. brachten uns den Besuch des hochwst. Herrn Abten Ignatius von Subiaco, der zunächst die kanoaische Visitation vornimmt, um dann noch eine Woche in stiller Zurückgezogenheit

unser Gast zu bleiben. — 7. P. Subprior in Maryville an der St. Patrick's-Kirche. — 13. Das Fest Allerheiligen O. N. bringt mit der Profese des Novizen Joseph Davis uns einen Br. Klemens. Rms. begibt sich mit P. Frowin zum Missions-Kongreß nach Chicago um dort einer Einladung zufolge an der St. Josefs-Kirche zu antieren. Darauf begibt sich der hochwst. Vater nach Belleville, Ill., zum Jubiläum des hochwst. Bischofs Janssen. — 19. Rms. kehrt, noch ziemlich angegriffen, von einem an sich gerade nicht bedeutenden, aber bei seinem hohen Alter schon nachhaltiger wirkenden Unfall, ermüdet zurück. — 20. Schöne Ansichtskarten treffen aus Europa ein. — 21. Oblatenfest, besonders feierlich, Rms. hält ihnen eine Ansprache. — 22. P. Ambrose geht als Stütze P. Bernard's, dessen Gesundheitszustand sehr bedauerlich ist, nach Dakota. — Dezember, 7. Bruder-Kandidat Joseph Kaufmann erhält das Novizen-Skapulier. — 8. Das Patronatsfest des Klosters und der Kongregation wird mit größter Andacht gefeiert. Beide Vespren und Hochamt pontifialiter. Rms. erfreut sich besten Wohlseins. Bruder Paschal hat die Kapelle unserer hohen Herrin prachtvoll geziert; dabei erwies sich sein mit vieler Sorgfalt gepflegter Wintergarten von größtem Nutzen. Schmuck, Zeremonien und Gesang, kurz alles wirkte zusammen zu einem harmonischen Ganzen. Das »Großer Gott« am Schluß klang so rein und feierlich, wie's der Chronist nie zuvor gehört. — 18. Unser Priorat St. Michael in Idaho erhält die kirchliche Bestätigung, existiert also nun auch »kanonisch«. Mögen sich bald viele Jünglinge von der Klasse, die wahrhaft Gott sucht, den wackeren Pionieren anschließen und unter dem Banner des großen Erzengels die dortige Gegend dem heiligen Glauben erobern. — 20. Man flickt an unserem Bahnhofchen herum. Der bisherige Gepäcksraum soll Ladies-Waiting-Room werden und dafür ein neuer Güterschuppen erstehen. — 23. Ans St. John's, Minn., sind R. P. Innozenz, O. S. B. und Rl. Fr. Winfried eingetroffen, um Weihnachten mit uns zu feiern und gleichzeitig Choralstudien zu machen. — 24. Die Weihnachtsboten ziehen aus: P. Joseph nach Parnell, P. Philipp (Kathedrale), P. Benedikt (Easton, Mo.), P. Frowin (Savannah), P. Joachim (Novinger). — 25. Alles unter Weihnachtszauber. Nachts 2 Uhr rufen die Glocken zum im Festglanz strahlenden Chor. Vom linken Seitenschiff grüßen die Lichtlein aus der Krippe von Bethlehem; plätschernd und glucksend treibt das Bergbächlein eine Mühle. Schon wird es ertönt: »Christus natus est nobis!« rauscht es in jubelnden Chören durch die heiligen Hallen. Es folgen die einzigartigen Hirten-Melodien der Lektionen der I. Nocturn. Wie Tau senkt sich das Fest-Geheimnis in die Herzen. Das Pontifikalamt, doppelt schön im Glanze der heiligen Nacht, beginnt. Es bringt uns den Erlöser! — 60 hl. Messen schließen sich an. Die Waisenkinder lösen nach den Laudes die Mönche im Preise des Kindleins von Bethlehem ab. Viele Hunderte räumen Ihm ihr Herz zur Wohnung ein in der hl. Kommunion. »So schön wird Weihnachten nirgends gefeiert als wie bei den Benediktinern«, sagen die Leute; » . . . in Konzeption«, fügen Fremde hinzu. — 27. R. P. Benedikt aus Subiaco kehrt auf seiner Heimreise von der Universität zu St. Louis bei uns ein. — 28. Rev. Father T. Kelley aus New-York wird heute in das Noviziat aufgenommen, nachdem er uns vier Wochen hindurch seinen Eifer für den Gottesdienst und seinen Ernst für die monastische Laufbahn bewiesen. — »Fair Tonight, Tomorrow and After-Tomorrow« — in der Pfarrhalle nämlich; ganz unabhängig vom Wetterbureau. — 31. Wir schließen das Jahr und diesen Bericht mit Dank gegen Gott für all den reichen Segen, der wiederum sichtlich auf uns geruht.

B. Brasilien.

Bahia. Es ist noch nicht lange her,¹⁾ daß wir in den „Studien“ dem hochw. H. Generalabt der brasilianischen Kongregation Dom Dominik de la Transfiguration Machado bei Gelegenheit seines 60jährigen Priesterjubiläums

¹⁾ Siehe „Studien“, Jahrgang XXIX, Seite 318.

ein aufrichtiges „ad multos annos“ zugerufen haben und heute müssen wir unseren Lesern die traurige Kunde von seinem am 1. Juli 1908 im Kloster zu Bahia erfolgten Ableben bringen. — D. Dominik Machado war am 17. November 1824 am Feste der hl. Gertrudis geboren und entstammte einer alten brasilianischen, streng katholischen Familie; erzogen im Kloster von Bahia, machte er in den Studien so rasche Fortschritte, daß er kaum drei Tage nach seiner Ordination zum Stadtprediger ernannt wurde: sein Organ und auch sein oratorisches Talent erwiesen sich jedoch diesem Posten nicht gewachsen, weshalb er sich wieder in die Stille des klösterlichen Lebens zurückzog und daselbst die Funktionen eines Sacrista major, Archivars, Majordomus usw. nacheinander versah; auch beschäftigte er sich in seinen freien Stunden mit Tischlerarbeiten, machte mehrere Erfindungen, darunter sogar die einer „Univeisalmedizin“, eines „philantropischen Balsam“, welcher verschiedene Krankheiten heilen half, bis er schließlich Prior von Bahia und Sekretär des Herrn Generalabtes und vom Generalkapitel zum Visitator erwählt wurde. — Als durch die Gesetze des Kaiserreiches unter Dom Pedro II. dem Orden die Aufnahme von Novizen untersagt wurde, da sah D. Dominik Machado den Orden vor seinen Augen buchstäblich hinsterben, so daß im Jahre 1891 bei einem Generalkapitel nur 11 Greise, welche 10 Klöster vertraten, anwesend waren, welche einstimmig Dom Machado zum Generalabt wählten. Inzwischen war jedoch am 24. November 1889 die Revolution ausgebrochen, Dom Pedro II. vertrieben und die Republik proklamiert worden. Die neue republikanische Regierung war allerdings durchaus nicht etwa „klerikal“, aber sie brachte einen Vorteil: sie war gerecht gegen jederman, auch gegen die Orden! Durch die Konstitution vom 24. Februar 1891 ward zwar die Trennung der Kirche vom Staate ausgesprochen, aber dies brachte den Mönchen durchaus nicht jenen großen Schaden, wie man hätte erwarten können: es brachte im Gegenteil einen großen Vorteil: die Freiheit! Es brachte den Klöstern das Recht, als juristische Personen von Staate anerkannt zu werden, als solche nach freiem Ermessen handeln zu dürfen und alle allgemein gültigen Gesetze auch für sich in Anspruch nehmen zu können! — In dieser schweren und kritischen Zeit erstand jedoch dem bereits vom Alter und Krankheit gebeugten Generalabt ein Helfer und treuer Kämpfer in der Person des Coadjutors und Generalvikars für Brasilien Dom Gerhard van Caloën, unter dessen rühriger Beihilfe der vor 17 Jahren auf den Aussterbeetat gesetzte Benediktinerorden in Brasilien wieder neu auflebte, zu frischer Blüte und Kraftentfaltung gelangte, so daß nach dem Generalkapitel von 1903 D. Dominik Machado sich wieder in sein geliebtes Kloster von Bahia zurückziehen konnte. Aber noch am 30. Oktober 1907 konnte er einem abermaligen Generalkapitel präsidieren, wo er die Genugtuung erlebte, vier neue Äbte ernannt und vom hl. Stuhle bestätigt zu sehen. — Der Tod trat infolge Arterienklobose, wie sie das hohe Alter mit sich bringt, ein. Die sterblichen Überreste wurden nach der Einbalsamierung aus Bahia auf dem Dampfer „Olinda“ nach Rio de Janeiro überführt. Am 14. Juli d. J. hielt D. Chrysostom De Saegher das feierliche Totenamt, D. Michael Kruse die Grabrede, worauf der Sarg in die Gruft in der Mitte des Kapitelsaales hinabgesenkt wurde. R. I. P.

III. Asien.

Palästina.

Marienkirche auf dem Sion. Jerusalem. a) An der Westseite der Kirche über dem Eingangsportal wird bereits das Hauptgesims des Kuppelbaues versetzt. Die Zwerggalerie, welche um die Kuppel läuft, wirkt prächtig. Die vier Flankentürme der Kuppel sind hochgeführt bis auf den Schlußknauf, der noch diese Woche versetzt wird. Der architektonische Eindruck der Baugruppe, von ferne gesehen, ist jetzt ein grundverschiedener gegen früher, indem die

Rundkirche jetzt großartig in die Erscheinung tritt und der Turm gleichsam als Begleiter daneben steht. Namentlich vom Ölberg und der Jerichostraße aus betrachtet kommt die Dormitio majestätisch zur Geltung. Wenn die Bauarbeiten an der Kirche so fortschreiten, wird voraussichtlich im Herbste d. J. der Dachstuhl noch aufgebracht werden können. Dann kann die Eindeckung des Kuppeldaches erfolgen. Wenn Knauf und Kreuz die Kuppel krönen, ist die Marienkirche auf dem Sion im Rohbau fertig. Wenn die im Innern noch auszuführenden Bauarbeiten vollendet sind, wird im Herbst nächsten Jahres voraussichtlich die feierliche Weihe stattfinden können.

b) Die Pfingstwoche des heurigen Jahres wurde bei den Beuronern Mönchen in der neuen Dormitionkirche in einer originellen Weise gefeiert: es wurden nämlich daselbst die feierlichen Zeremonien abwechselnd nach lateinischem, syrischem, armenischem, Maroniter-, griechischem und abyssinischem Ritus abgehalten. — In der Kapelle des deutschen Hospizes in Jerusalem wurde anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. von Österreich eine Seitenwand mit einem 18 Quadratmeter großen, prächtigen Mosaikgemälde geschmückt, darstellend „die kriegerische wie friedliche Pilgerung Österreich-Ungarns nach dem Heiligen Lande“, als Erinnerung an die Wallfahrt des Kaisers nach dem Heiligen Lande im Jahre 1869 anlässlich der Eröffnung des Suez-Kanals. Die Hauptidee dieses Kunstwerkes hat der Beuroner Benediktiner P. Mauritius Gisler, geb. 14. September 1856, der sich bereits große Verdienste um den Bau des Dormitio-Domes erworben hat, in einem meisterhaften Entwürfe an Ort und Stelle zum Ausdrucke gebracht.

IV. Afrika.

1. West-Afrika.

Kongostaat. Der apostolische Vikar Msgr. Kamill von Rousié hat im Februar d. J. während vier Wochen seine Visitationsreise im Kongostaate abgehalten, wobei mittels eines Dampfschiffes alle Ansiedlungen am Kongoflusse aufgesucht und über 800 Konfirmationen vorgenommen wurden.

2. Ost-Afrika.

Dar es Salaam. Diese Mission, welche von der Kongregation St. Ottilien (Bayern) verwaltet wird, zählt derzeit 8 Stationen mit 4000 Christen; an 1400 Kinder wird in 35 Schulen und 10 Kollegien Unterricht erteilt. Die Mission zählt 12 Priester, 20 Brüder, 22 Nonnen und 47 Katechisten, welche sämtlich unter der Oberleitung von Msgr. Thomas Spreiter, dem Nachfolger des einem Negermassaker zum Opfer gefallenen Msgr. Spieß, stehen.

V. Australien.

Die fortschreitende Entwicklung der Mission in Australien hat den hochwürdigen Herrn Abt von Neu-Nursia O. S. B. bewogen, eine Neueinteilung des Territoriums durchzuführen und zwar in fünf Distrikte: 1. Neu-Nursia, 2. Nord-Neu-Nursia, 3. Süd-Neu-Nursia, 4. Goomelling Distrikt und 5. Southern Cross. Für jeden Distrikt ist ein besonderer Superior als Vorgesetzter bestellt. Zwei neue Kirchen sind neuester Zeit geweiht worden und das Mädchenpensionat seit Februar 1908 eröffnet. Die schwierige und gefährliche Mission von Kimberley ist in Vorbereitung.

Cistercienser-Orden und Trappisten.

1. Heiligenkreuz. a) Dr. P. Nivard Schlögl, bisher Theologieprofessor im Stifte Heiligenkreuz, hielt am 14. Oktober d. J. als o. ö. Universitätsprofessor der theolog. Fakultät Wien seine Antrittsvorlesung über die Literaturgattung des Hohenliedes. Der Vortragende rezitierte das Hohelied nach seiner

eigenen Übersetzung im Urmetrum und zeigte unter Hinweis auf die profanen Liebeslieder der Orientalen (Ägypter und Araber), daß dasselbe durchaus nicht eine bloße Sammlung profaner Liebeslieder sein könne, sondern einzig und allein zu verstehen sei als „Das Hohelied der Liebe Gottes zu den Menschen“, also betreffs des A. T. eine lyrisch-dramatische Allegorie (auf die geistige Ehe zwischen Jahwe und Israel), betreffs des N. T. zugleich eine Prophetie (der gekreuzigten Liebe).

b) K. k. Universitätsprofessor Dr. P. Nivard Schlögl hielt in der Sitzung der theol.-philosophischen Sektion der österreichischen Leo-Gesellschaft am 20. Jänner 1909 einen Vortrag: „Aphorismen zu Delitzsch“ beiden Vorträgen über Weiterbildung der Religion.“ Die Herren Religionsprofessoren und Katecheten werden auf diesen Vortrag besonders aufmerksam gemacht.

2. Wilhering. Der bisherige Pfarrverweser von St. Johann trat in den Ruhestand und seine Stelle wurde mit dem hochw. Herrn P. Robert Keplinger besetzt. P. Gerhard Dürnberger, Pfarrverweser in Weinzierl übernahm das Amt des Ökonomen und Forstmeisters im Stift und erhielt zum Nachfolger hochw. P. Klemens Berlinger, bisher Kooperater in Zwettl. Dasselbst trat der hochw. P. Ulrich Haider seinen Posten als Kooperater an.

3. Schlierbach. Am 26. Oktober 1908 wurde in unserem Stifte ein seltenes Fest gefeiert. In aller Stille und nur im Kreise seiner Mitbrüder feierte der hochw. Herr Abt Gerhard Haslroither den 25. Gedenktag seiner Berufung an die Spitze der Cistercienser von Schlierbach und gleichzeitig sein 40jähr. Profßjubiläum.

4. Ossegg. Am 25. Dezember 1908 feierte der hochwürdigste Herr Abt Meinrad Siegel sein 40jähr. Priesterjubiläum.

5. Trappisten-Mission Emaus (Umzimkulu) Süd-Afrika. [Orig.-Ber.] 20. September 1908. Es ist noch nicht lange her, daß ich Ihnen von uns Trappisten in Süd-Afrika einen kurzen Bericht erstattet habe, seither hat sich bei uns noch nichts geändert und wird unsere Angelegenheit in kurzer Zeit zur Verhandlung kommen. Daß wir wegen der schweren Kaffeemission eine Erleichterung der strengen Trappistenregel notwendig haben, leuchtet jedem vernünftig Denkenden ein. Die französischen Trappisten, die keine Mission haben, können leichter die Regel in ihrer ganzen Strenge beobachten. Der Orden würde lieber sehen, wenn wir die Mission fahren ließen und uns als strenge Trappisten in Afrika ausbreiteten, allein darauf können wir, wie die Verhältnisse einmal hier stehen, nicht eingehen, wir würden sowohl hier, als bei unseren Wohltätern in Europa den ganzen Kredit verlieren. Die uns seit Jahren vom Orden geschickten Visitatoren drängten auf Beobachtung der strengen Regel, obwohl sie auf große Schwierigkeiten stießen, namentlich war es den jungen Leuten unmöglich, die strenge Regel mit der Mission zu vereinigen, weswegen einige unter dieser Last zusammenbrachen. Wir sehen wohl ein, daß es unter den obwaltenden Umständen so nicht weiter gehen kann und wir wegen der Mission eine Erleichterung in einigen Observanzen bedürfen, wie z. B. im langen Chordienst, im frühen Aufstehen, in der schweren langen Handarbeit, etc. etc. — indem die Schulen, Katechese und Predigt, die weiten beschwerlichen Exkursionen zu Pferd, zusehr die Kräfte der Leute beanspruchen und da wir auch Stationen im Meschonalande (Rhodesia) haben, müssen noch Kräfte vorhanden sein, um mit der dort herrschenden Malaria den Kampf aufnehmen zu können und nicht unterliegen zu müssen. Alles das muß in Anschlag gebracht werden, und da wir vornehmlich wegen der Heidenmission berufen worden sind, können wir die Mission nicht fallen lassen; wird aber die Regel mit der Mission in Einklang gebracht, so werden alle Reibungen vermieden, denen wir von der Auffassung der strengen Regel ausgesetzt waren. Ich glaube, wenn man die Arbeiten eines aktiven Missionärs zusammennimmt, wo er manchen ganzen Tag in dem afrikanischen Sonnenbrand im Sattel sitzen

muß, ist es neben seinen anderen Arbeiten an Strenge genug, die gefordert wird, da unsere Kost sich eine vegetarische verleiht. Wie wir in den 28 Jahren unseres Hierseins das Vertrauen des Volkes und der Engländer erworben haben, sagt Ihnen der Artikel: „The Native Question“. Mit bestem Gruß im Herrn! Ihr ergebenster Landsmann

Fr. M. Joseph Biegner O. C. R.

Nekrolog.

† Dr. P. Viktor Récsi, O. S. B. von Martinsberg
(Pannonhalma, Ungarn. — Orig.-Korr.)

Am 14. Oktober l. J. verschied nach langwieriger Krankheit ein weitbekanntes und bis zum Tode sehr arbeitsames und tätiges Mitglied der ungarischen Benediktiner-Kongregation Dr. Viktor Récsi. Er stammte aus der Tyrnauer Familie Ritschl (1858), seine Vorfahren wanderten aus Deutschland ein. In seinem sechzehnten Jahre, im Sommer 1874, trat er in den Benediktiner-Orden ein. An der Ordens-Hochschule in Martinsberg absolvierte er seine philosophischen und theologischen Studien. Als er am Günser Gymnasium seine Lehrerlaufbahn kaum begonnen hatte, berief ihn Fürst Alois Liechtenstein zu seinen Söhnen Eduard und Friedrich als Erzieher. Bald darauf wurde er Professor am Ödenburger Obergymnasium, und als solcher bekannt mit dem damaligen Sekretär des Grafen Stephan Széchényi, mit dem gelehrten Ivan Paur, der ihn in die Archäologie einweihte und Veranlassung gab, daß er in der damals gegründeten archäologischen Gesellschaft des Ödenburger Komitates zum Obersekretär gewählt wurde. In diesem Amte schrieb er sein erstes archäologisches Werk: „Sopron ó-kori nove (Scarabantia) sa sopronmegyei római feliratok“ (Ödenburgs Namen (Scarabantia) im Altertum und die römischen Aufschriften im Ödenburger Komitate) und verfaßte das erste Jahrbuch (1887) der archäologischen Gesellschaft des Ödenburger Komitates. Krankheitshalber entthob ihn sein Ordensoberer vom Professorenlehrstuhl, übersetzte ihn zu seiner Erholung nach Zalaapáti und ernannte ihn zum Archivar des Konventes der Abtei Zalavár. Kurz darauf wurde er in die Abtei Dömölk nach Klein-Zell übersetzt. Im Jahre 1889 erbat ihn Sigismund Bubic, Bischof von Kaschau, zu sich zum Ordnen seiner Bibliothek, deren Codices und Incunabulen er in einem Verzeichnisse zusammengestellt auch im Drucke veröffentlichte (1891). Von Kaschau wurde er vom neuen Erzabte zum Ordnen der Bibliothek der Abtei von Tihany zurückberufen und bald darauf an das Obergymnasium des Ordens nach Gran übersetzt, wo er unter Leitung des gelehrten Domherrn Knaur, Fundamente mehrerer Kirchen und Gebäude aus dem Mittelalter ausgraben ließ und diese in einem eigenen Werke beschrieb: „Néhány kiváló emlékek Esztergom vidékéről“ (1892) [Einige hervorragende Denkmäler in der Umgebung von Gran, 1892] und „Az esztergomi Szent Lőrincz-templom maradványai“ (1893) [Die Überreste der Kirche St. Laurentius zu Gran, 1893]. Zugleich beteiligte er sich bei der Gründung der „Archäologischen und historischen Gesellschaft der Graner Umgebung“, die ihn zum Obersekretär erwählte. In diesem Amte schrieb er sein wertvollstes archäologisches Werk, das zwei Auflagen erlebte: „Pannonia ókori mythologiai emlékeinek vázlata“ (1893—1894) [Grundriß über die mythologischen Denkmäler von Pannonia im Altertum]. Auf seinen Studienreisen im Auslande lernte er viele Bibliotheken und Museen kennen, worauf er die Leitung der Zentral-Oberbibliothek des ungarischen Benediktiner-Ordens in Martinsberg übernahm. Hier wirkte er elf Jahre hindurch (1894—1905), und erwarb